

Druckpreis:
Durch Zusage monatlich RM. 1,40
einzelne 30 Pf. Subskribenten,
nach der Post RM. 1,70 (einschl.
d. 30 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Der Preis des Jahrganges beträgt
14,40 RM. (einschl. Postgebühren).
Die Abnahme auf Lieferung der
Zeitung aber auf Rückzahlung des
Vorgeschossenen. — Geschäftsstelle für
alle Teile in Koblenz (West.)
Brennpfad-Koblenz Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. G. H. Müller
Verleger: Dr. G. H. Müller
Druck: Dr. G. H. Müller

Der Enztäler

Anzeigenpreis:
Die viertägige Wochenzeitung 7
Mal, Familienanzeigen 6 Mal, ein-
zelne Anzeigen 5 Mal, Reklamanzüge
21 Mal, Inhalt der Tageszeitung
8 Mal, sonstige Anzeigen nach
der Höhe der Zeilen. Die Abnahme
auf Lieferung der Zeitung aber
auf Rückzahlung des Vorgeschossenen.
Preis der Einzelnummer 10 Pf.,
einzelne 30 Pf., Subskribenten,
nach der Post RM. 1,70 (einschl.
d. 30 Pf. Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Der Preis des Jahrganges beträgt
14,40 RM. (einschl. Postgebühren).
Die Abnahme auf Lieferung der
Zeitung aber auf Rückzahlung des
Vorgeschossenen. — Geschäftsstelle für
alle Teile in Koblenz (West.)
Brennpfad-Koblenz Nr. 404

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 144

Montag den 24. Juni 1935

98. Jahrgang

„Betet in euren Kirchen, aber kämpft unter unseren Fahnen!“

Appell des Reichserziehungsministers Ruff an die Bischöfe

Koblenz, 23. Juni.

Das Treffen des Westmarkgauen Koblenz-Trier wurde am Samstag mit einer großen Kundgebung des Amtes für Erziehung in Anwesenheit des Reichserziehungsministers Ruff eingeleitet, der in seiner Rede an die konfessionelle Spaltung des deutschen Volkes erinnerte und dann ausführte:

Die früheren Gegner des Nationalsozialismus haben wenigstens Parole gegen Parole gesagt. Demgegenüber sei es eine Absurdität, wenn man heute im Rheinland der Parole des Nationalsozialismus den Ruf „Heil unserem Führer Jesus Christus!“ entgegenstelle. Man vergreift sich dadurch nicht nur an Deutschland, sondern auch an Gott. Christus hat gesagt: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Der Führer aber hat auf seine Fahne geschrieben: „Für Freiheit und Brot!“ Es kann doch niemand daran zweifeln, daß diese beiden Grundbegriffe auf verschiedenen Ebenen liegen und nicht miteinander zu tun haben. Wir wollen den Kulturkampf nicht, denn Deutschland hat dadurch nichts zu gewinnen, sondern nur unendlich viel zu verlieren. Die ein Interesse am Kulturkampf haben, sind verbrüder mit denen, die früher ein Interesse am Klassenkampf gehabt haben. Wir sind für Frieden und Gleichberechtigung: auch die Kirchen, und die Sportplätze und die Kassen und niemanden sonst. Ich wende mich an die Vertreter der Kirche, die Bischöfe, und frage sie noch einmal, ob sie mit mir zusammenarbeiten wollen.

Der Reichsminister schloß unter stürmischer Zustimmung der Erzieher und NS-Führer mit dem Appell: Betet in euren Kirchen, aber kämpft unter unseren Fahnen!

Große Jugendkundgebung im Koblenzer Stadion

Am Nachmittag sprach Reichserziehungsminister Ruff noch einmal im Koblenzer Stadion auf der Kundgebung der Staatsjugend und des NS-Lehrerbundes, wobei er u. a. ausführte:

Wenn heute Adolf Hitler der Welt verkündet, daß seine Bewegung und sein Volk auf ihr aufgebautes Volk eine tausendjährige Zukunft trage, dann wird das zum Teil nicht verstanden, weil die Menschen das Wesen des Nationalsozialismus nicht verstanden haben. Unser Führer hat das deutsche Volk nicht in eine politische Konstruktion hineingepreßt, sondern zurückgeführt zu den ewigen Kräften und Quellen, aus denen in ungezählten Jahraufenden die Völker zu allen Zeiten ihr Leben begehrt und gesichert haben. Es gilt für unser Volk wie für alle Völker nur der Blutstrom, der durch die Jahraufenden bis zu unserer Generation sich heranzugewälzt hat und aus dem immer von neuem die Kraft zum Lebenskampf gewonnen werden muß. Niemand hat unser Volk aus einer anderen Kraft sein Leben erhalten als vom Blut und aus dem Boden seiner heimatischen Scholle, die vom deutschen Bauern geschaffen ist.

Ich sehe meine Aufgabe darin, in diesem Geschlecht der Jugend die Freiheit vor dem körperlichen Einfluß auszurotten. Das ist der tiefste Sinn der Leibesübungen, der betonten Pflege des Sports und der Turnerei. Das Volk marschiert und lebt zusammen — nur eins ist ihm versagt, es kann infolge seiner konfessionellen Spaltung nicht in einem Gottesdienst die Hände zu Gott erheben.

Dr. Goebbels vor den Nationalsozialisten der Westmark

Am Sonntag morgen um 9 Uhr begann im Rahmen des Treffens des Westmarkgauen Koblenz-Trier-Birkensfelder in der Rheinlandschule zu Koblenz die Festagung der politischen Leiter und Führer aller Gliederungen der Partei, Dr. Goeb-

bel ging in seiner Rede davon aus, daß die Völker immer das seien, was ihre Führung aus ihnen macht. „Nur heute eine kleine Clique, die uns nicht hindern konnte, den alten Staat zu stürzen, verläßt sich uns entgegenzustellen, so können wir nur verächtlich sagen: „Anfänger!“ Was hatten unsere Vorgänger an positiven Leistungen auch nur verbucht, um die Rot zu lindern? Käsen, wie der Bau der Reichsbahn, wären früher vom Parlamentarismus von dort herein gerettet worden. Sie haben es falsch gemacht und sind daher gestürzt worden. Wir machen es richtig und verbitten uns, daß sie uns heute dreintreden und uns dauernd zwischen den Beinen herumlaufen.“ (Brausender Beifall.) Es sei nicht so, daß die Regierung die vielen Probleme, die heute noch

ungelöst seien, nicht sehe. Aber es sei falsch, viele Probleme gleichzeitig lösen zu wollen. Die würden eines nach dem andern angepaßt. Dr. Goebbels kam dann auf die Aufgaben der Partei und der Wehrmacht zu sprechen, die auf ganz verschiedenen Gebieten lägen. Es sei unser Ziel, die volle Souveränität für Deutschland wieder zu gewinnen und wir wüßten, daß keine Macht der Welt uns daran hindern könne. Der Träger dieses Glaubens sei die Partei. Wer sich daher gegen die Partei wende, der wende sich gegen Deutschland. Die Partei aber dürfe sich nicht nur auf die Macht stützen, sondern vor allem auf die Herzen des Volkes. Dann könne sie vor das Schicksal hintreten und ihm zurufen: „Wir lassen dich nicht, du segnest uns denn!“

Das Thing - Kultstätte nationalsozialistischen Glaubens

Sonnwendfeier auf einer Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg
Dr. Goebbels spricht

Heidelberg, 23. Juni.

Als Kultstätte nationalsozialistischen Volkes und Glaubens hat am Samstagabend Reichsminister Dr. Goebbels die Thingstätte auf dem Heiligenberg bei Heidelberg, die einst ein Wolansthing, dann einen römischen Merkurtempel und schließlich das Kloster des St. Michael getragen hat, ihrer Bestimmung übergeben. In etwa einjähriger Bauzeit ist unter den Händen des Arbeitsdienstes, unter Leitung von Facharbeitern, nach den Plänen von Prof. Koller ein Werk entstanden, in dem sich die Schönheit der Landschaft und architektonische Formgebung wunderbar vermählen.

Das Thingspiel — letzte Stufe nationalsozialistischer Feielergestaltung

Unauslöschlich ist jedem Nationalsozialisten das Erlebnis der Kampffest, das Erlebnis der Gemeinamkeit. Dieses Erlebnis wird auch die Grundlage jeder kulturellen Feiern nationalsozialistischen Gestaltungswillens bilden: Einmarsch der Fahnen und Standards und chorisches Bekenntnis in Wort und Lied, ganz gleich, ob es sich um eine feierliche Kundgebung im engeren Sinne oder um die spielförmige Gestaltung des nationalsozialistischen Bekenntnisses handelt. Ist es doch das hervorsteckendste Merkmal nationalsozialistischer Dichtung, daß sie sich nicht an den Einzelmenschen in beschaulichen Stunden richtet, sondern an die große Kampfgemeinschaft, die sie dem ganzen Volke lebendig vermitteln soll. So gestalteten auch bei der Sonnwendfeier auf dem Heiligenberg die Dichtungen der jungen Generation die Einheit des Erlebnisses.

Der Arbeitsdienst übergibt sein Werk

Über 20 000 Menschen drängten sich am Samstagabend in dem weiten Halbrund vor den Spielerrängen unter dem klaren Abendhimmel. Hell blühten die Spaten der Arbeitsmänner, denen Bauarbeiterführer Hell für ihr Werk dankte. Als unter brausendem Jubel Reichsminister Dr. Goebbels mit Gauleiter Wagner erschien, übergab ihm am Eingang der Arbeitsdienst die Thingstätte. Kurz sprach Gauleiter und Reichshaltlicher Wagner, um dann Reichsminister Dr. Goebbels das Wort zu geben.

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Unendlicher Stolz, der Stolz eines ganzen Volkes spricht aus den Worten des Reichsministers, daß ein Werk geschaffen wurde, das der Anfang einer neuen kulturellen Entwicklung geworden ist. Und mit dem Stolz verbindet sich der Dank an alle, die es geschaffen haben. Hell und klar klangen die Worte über das weite Rund:

„Mit diesem monumentalen Bau haben

wir unserem Stil und unserer Lebensauffassung einen lebendigen, plastischen und monumentalen Ausdruck gegeben. In Hunderten von Jahren werden die Menschen an diesen Stätten die Gestaltungskraft unserer Zeit lesen können und sie werden bewundernd stillstehen vor den Menschen, die das geschaffen haben. Denn man muß Unmögliches wagen, um Großes zu vollbringen.“

„Diese Stätten sind in Wirklichkeit die Bandtage unserer Zeit. Von diesen Steinen aus wird das neue kulturelle Leben Deutschlands entspringen. Denn die Kultur, die wir wollen, gehört keinem Kommando, sondern im ewigen Wachstum wird sie sich entwickeln müssen. Es wird einmal der Tag kommen, wo das deutsche Volk zu diesen feierlichen neuen Stätten wandelt, um sich auf ihnen in kultischem Spiel zu seinem unvergänglichen neuen Leben zu bekennen.“

„Mein besonderer Dank gilt allen den Soldaten des Arbeitsdienstes. Der Bau wurde geschaffen von Männern des Nationalsozialismus im Geiste des Nationalsozialismus. Denn was ist der Arbeitsdienst anderes als die Verkörperung unseres Willens und unserer Entschlossenheit. Der Arbeitsdienst ist heute der Stolz unseres Volkes. Sie treten vor das Volk hin als die Avantgarde einer revolutionären Nation.“

„Heute sehen wir über Deutschland die Sonne wieder aufgehen und feiern heute mit tiefer Inbrunst und starker Freude das Fest einer Sonnwendfeier in dem Bewußtsein, daß sich in der Tat die Sonne gewendet hat und daß sie die Verklärerin einer neuen Zeit in Deutschland ist. Wir brauchen uns dieser Zeit nicht mehr zu schämen. Wir haben zwar nicht soviel Kanonen wie die anderen, aber was uns den anderen überlegen macht, ist dieser konzentrierte Lebenswille, der heute in Deutschland durch einen Mann verkörpert wird.“

Das Weihespiel

An die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels schloß sich das Weihespiel zur Sonnwendfeier an. Dichtung und Chor, getragen vom Kampf und vom Glauben an die Bewegung, spielten im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied. Dann fielen die Kränze in den goldenen H-Geleitsfächer Kemper sprach den Weihespruch — und hell und lebendig die Flammen in den nächsten Himmel. Japanstreich und Niederländisches Danksgebet beendeten die Weihesunde.

Neue Verhaftungswelle in Oesterreich

„Frontkämpfervereinigung Deutsch-Oesterreich“ verboten

Wien, 22. Juni

Eine neue Verhaftungswelle geht durch Oesterreich. Obwohl erst vor wenigen Tagen Reichsminister Starhemberg einem Vertreter des Pariser „Jour“ gegenüber das Vorhandensein irgendeiner beachtlichen nationalsozialistischen Opposition gegen die Regierung bestritt und in diesem Zusammenhang Verhaftungen für ganz unnotwendig erklärte, wurden erst in der Vorwoche in Salzburg allein über 120 Verhaftungen vorgenommen. In Wien hat man Generaldirektor Neubacher und den früheren Gauleiter der NSDAP in Niederösterreich, Hauptmann Josef Leopold, verhaftet, weil ihre Namen bei einer Hausdurchsuchung auf irgendeinem Schriftstück gefunden worden waren.

Aber nicht nur gegen die nationalsozialistisch gefinanzierte Bevölkerung, auch gegen die christlichsozial orientierten Kreise geht die Regierung, die anscheinend ganz unter dem Druck Starhembergs steht, scharf vor. So wurde die „Frontkämpfervereinigung Deutsch-Oesterreich“, eine der stärksten Stützen der christlichsozialen gegen den marxistischen Straßenterror seit dem November 1918, plötzlich aufgelöst, obwohl noch am Freitag nachmittag das christlichsozial „Neuzeit-Weltblatt“ für sie eingetreten war.

Der Kaiser von Abessinien über den Streitfall mit Italien

Englische Stimmen zur Lage

London, 23. Juni. Die Sonntagspresse enthält wieder eine ganze Reihe von Berichten zur abessinischen Frage. „Sunday Chronicle“ bringt eine Presseunterredung mit dem Kaiser von Abessinien, in der dieser folgendes ausführte: Abessinien sei als Mitglied des Völkerbundes und Signatarmacht des Kellogg-Paktes entschlossen, jedes friedliche Mittel zu erschöpfen, bevor es zum Kriege schreite. Es würde sich jedoch jeder fremden Invasion widersetzen, die während der Versuchung, eine friedliche Lösung zu erzielen, etwa erfolgen sollte. Der Kaiser gab ferner seinem Glauben an den Völkerbund Ausdruck und erklärte, Abessinien habe bisher weder mobilisiert noch Truppen zusammengezogen. Falls sich jedoch die italienischen Rüstungen in den Nachbargebieten Abessinien weiter fortsetzen sollten, würde Abessinien gezwungen sein, sich zur Verteidigung seines Gebietes vorzubereiten. Die italienischen Wünsche auf abessinisches Gebiet ständen im Widerspruch mit den Verpflichtungen Italiens als Völkerbundmitglied und seien eine Verdröhung der Sicherheit Abessinien. Abessinien sei dankbar für jede Unterstützung, die es erhalte, wolle aber nicht seine politische oder wirtschaftliche Unabhängigkeit opfern.

„Sunday Dispatch“ berichtet, daß Eden einen Vorschlag, in der abessinischen Frage mit nach Rom bringe. England und Frankreich seien sich darin einig, daß man unter allen Umständen Italien daran hindern müsse den Völkerbund zu verlassen.

Ein asiatischer Völkerbund?

Erste Konferenz der Völker Ostasiens am 10. August in Dairen

Peking, 23. Juni.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird am 10. August in Dairen die erste Konferenz der Völker Ostasiens eröffnet, an der Vertreter von Mandschukuo, Japan, Tibet, Siam, China und der Mongolei teilnehmen werden. Die Konferenz wird sich mit der Frage der Gründung einer Liga der Völker Ostasiens beschäftigen. Sie soll den Zweck haben, eine kulturelle, wirtschaftliche und politische Annäherung unter den obengenannten Nationen herbeizuführen unter der Parole: „Asien den Asiaten!“ Japan wird in der ersten Sitzung durch den ehemaligen Sonderbotschafter in Genf, Hayashi, und Mandschukuo durch den ehemaligen Vizekonsul in Tokio, Dingjao, vertreten sein.

Der Führer bei den Opfern von Reinsdorf

Unerwarteter Besuch in Wittenberg
Wittenberg, 23. Juni.

Sonntag vormittag traf unerwartet der Führer und Reichskanzler in Wittenberg ein, um die 88 Schwerverletzten des Explosionsunglücks zu besuchen. Der Geharzt des Paul-Gerhard-Stiftes berichtete über das Befinden jedes einzelnen von den Verunglückten und sprach die Hoffnung aus, nunmehr alle Schwerverletzten durchheilen zu können. Der Führer trat dann an das Bett jedes einzelnen, drückte ihm die Hand, fragte nach seinem Befinden und ließ sich vom Kreisleiter über die letzte Lage und über die getroffenen Fürsorgemaßnahmen berichten. Die Freude der Verletzten über den unerwarteten Besuch des Führers war unbeschreiblich. Soweit sie dazu imstande waren, erhoben sie die Hand zum deutschen Gruß; versuchte sich einer zu erheben, so drückte ihn der Führer unter herzlichem Zuspruch wieder in die Kissen.

Nach der Besichtigung der Kinderabteilung und der Säuglingskation bei der Führer den Geharzt noch einmal sehr dringend, alle Mittel der ärztlichen Kunst anzuwenden, und alles zu tun, was zur Wiederherstellung der todesmutigen Männer und Frauen gesehen werden könne. Bei der Abreise des Führers wurde er von einer nach Tausenden führenden Menschenmenge begeistert begrüßt.

Die Zahl der bei dem Explosionsunglück in Reinsdorf Getöteten bzw. ihren Verletzungen erlegenen beträgt 88. Die Zahl der Schwerverletzten beträgt 88, die der Leichtverletzten 628. 84 Verletzten werden noch vermisst; mit ihrem Tod muß leider gerechnet werden.

Der Führer bei dem Reichs-Bach-Konzert

Leipzig, 22. Juni.

In Anwesenheit des Führers und Reichskanzlers fand am Freitagabend im Rahmen des Reichs-Bach-Festes das zweite Orchesterkonzert im Gewandhaus statt, zu dem ebenfalls Reichsminister Gorbels, Reichskatholik Kutschmann, Reichspräsident Dr. Dietrich, Brigadeführer Schaub und Hauptmann Wiedemann erschienen waren.

Dem Führer wurde bei dieser Gelegenheit die neugestaltete Bach-Plakette überreicht. Diese Plakette soll in Zukunft den um die Pflege der Werke Bachs besonders Verdienten verliehen werden, was in diesem Jahre erstmalig durch die Heberreicherung der Plakette an den Führer geschah. Die Plakette befindet sich in einer Kassetten aus weißem Schmelzleder mit Blausilberprägung. Sie ist in der Kunstgewerbeschule der Stadt Leipzig hergestellt worden.

Nach der Leitung von Prof. Dr. Abendroth brachte das Gewandhausorchester zum Vortrag: Das 1. Brandenburgische Konzert in F-dur für Orchester, das a-moll-Konzert für Cembalo, Violine, Flöte und Streichorchester, ferner das a-moll-Konzert für zwei Violinen und Streichorchester und die Suite Nr. 4 D-dur für Orchester. Das Konzert wurde von der großen Hörerschaft mit großem Beifall aufgenommen.

Deutsch-britische Flotten- verhandlungen abgeschlossen

Volkskanzler von Ribbentrop berichtet dem Führer

London, 23. Juni.

Die deutsch-britischen Flottenverhandlungen wurden am Samstag abgeschlossen. Um 11 Uhr verteilte die deutsche Abordnung London im Flugzeug und trat um 14.30 Uhr in Hamburg ein, wo Volkskanzler von Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Dr. h. e. Raeder, Bericht erstattete.

Über den Abschluss der Flottenverhandlungen wurde folgendes Kommuniqué ausgeben: „Die Verhandlungen zwischen den deutschen und englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Rotenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsaustausch fand über Fragen, wie die zukünftige qualitative Begrenzungen und zu länderübergreifende Programme statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsaustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Mittwoch in Pernambuco zu seiner Heimreise nach Friedrichshafen gestartet und erreichte nach Mitteilung der Deutschen Seewarte um 9.00 Uhr den Äquator.

Freihändler und sonst nichts?

Eben kommt am Donnerstag aus Rom nach Paris zurück

In Rom, 23. Juni.

Am Sonntag ist der englische Völkerbundsminister Eden in Rom eingetroffen. Wenn auch die römische Presse diesem Besuch große Aufmerksamkeit widmet, ist dies nicht als Nachlassen des bisher im Vordergrund stehenden Interesses an der abessinischen Frage zu deuten, da ausdrücklich erklärt wird, daß die Entschädigung des abessinischen Außenministers in der italienischen Gesandtschaft zu Addis-Ababa wegen des kirchlichen Fragegenwärtigen absolut nicht als Abschluß des Zwischenfalls betrachtet wird. Andererseits läßt man in den politischen Kreisen Roms keinen Zweifel darüber, daß eine Besprechung der abessinischen Fragen durchaus unerwünscht ist. Vielmehr glaubt man, daß die Frage der italienisch-französischen Flottenähnlichkeit im Vordergrund stehen werde; im übrigen meint die römische „Tribuna“ vor Missionen und hält eine Wiedereröffnung der Front von Stresa für unwahrscheinlich.

Die amtlichen Mitteilungen über diplomatische Besprechungen pflegen im allgemeinen nur genau zu verzeichnen, wann ein Frühstück und ein Dinner zu Ehren des jeweiligen Gastes stattgefunden und daß die Aussprache der bei solchen Gelegenheiten üblichen „Herzlichkeit“ nicht entbehrt hat. Ergebenisse solcher Aussprachen erzählt man erst aus der genauesten, oftmals vielwöchigen Beobachtung der Presse der beteiligten Länder.

Die Aussprache zwischen dem britischen Völkerbundsminister Eden, der in der Nacht zum Freitag in Paris eingetroffen war, und dem französischen Außenminister Laval hat nicht ganz diesen Charakter getragen. Die Problemstellung für diese Aussprache war klarer als sonst. Frankreich hatte sich eine gewisse Aufregung benachteiligt, weil Großbritannien mit dem Deutschen Reich ein Abkommen über das Stärkerecht auf dem beiden Flotten abgeschlossen hatte. An dieser Aufregung war weniger die Tatsache schuld, daß die militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrags als erledigt anzusehen sind — denn für so dumm darf man auch den Durch-

schnittsfragen nicht ansehen, daß er an Dingen festhält, die in die Gegenwart absolut nicht mehr passen — als vielmehr die zur Tatsache gewordene Möglichkeit, daß es in Europa Außenministerien gibt, die unter Umständen nicht mehr nach der Pfeife des Quai d'Orsay tanzen.

Immer stärker wird der Eindruck, daß Laval unmittelbaren deutsch-französischen Verhandlungen durchaus nicht abgeneigt wäre; das gleiche gilt von der breiten Masse des französischen Volkes, allen voran die Frontkämpfer, die die Lasten des Krieges in jeder Weise getragen haben. Aber in Frankreich wird die Politik nicht von vollenständigen Männern gemacht, sondern den stärksten Einfluß besitzen die Vertrauensleute der Rüstungsindustrie und des „Grand Orient de France“, d. h. der Freimaurerei. Herr Laval muß auch mit diesen Kräften rechnen.

Verständlich ist man diese Tatsache, dann wird man verstehen, daß die Aussprache zwischen Eden und Laval so gut wie ergebnislos geblieben ist. Das deutsch-britische Flottenabkommen unzuverlässig ist auch die französische Politik nicht mehr imstande. Ihr geht es darum, zu verhindern, daß dem Flottenpakt kein Lustpakt folge, ohne die übrigen Fragen des Londoner Kommuniqué vom 3. Februar 1935, also Ostpakt usw. damit verknüpft zu haben.

Ursprünglich sollten die Verhandlungen zwischen Eden und Laval am Freitag abgeschlossen sein. Sie mußten aber am Samstag fortgesetzt werden. Die Zeit bis zum Frühstück reichte nicht; dieses Frühstück war aber gar nicht für Eden bestimmt, sondern für den belgischen Campbell, der in der nächsten Zeit nach Bukarest geht. Dann trafen sich Eden und Laval noch einmal. Bis 15.15 Uhr saßen sie beisammen. Inzwischen unterrichtete Eden seine Regierung telefonisch. Dann verließ Eden Paris, um sich nach Rom zu begeben. In einer endgültigen Aussprache wird es erst am Donnerstag kommen, wenn Eden nach seiner Rückkehr aus Rom wieder nach Paris kommt.

Leistungsfest der deutschen Jugend

Die sportlichen Wettkämpfe im Rahmen des deutschen Jugendfestes

Wieder stand das Fest der Sommerferien im Zeichen der deutschen Jugend.

In einem alle Erwartungen übertreffenden sportlichen Leistungswettbewerb zeigten am Samstag das Deutsche Jugendfest, die Jungmädelschaft und alle 10- bis 14-jährigen nicht organisierten Jugendlichen, etwa 4 bis 5 Millionen insgesamt, den Erfolg der nationalsozialistischen Aufzucht auf dem Gebiete der körperlichen Erziehung der Jugend. Die Wettkämpfe bestanden aus 60-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagball-Weitwerfen; die 13- bis 14-jährigen männlichen Jugendlichen mußten, um die Siegermedaille mit 180 Punkten zu erhalten, folgende Leistungen erzielen: Weisprung 3,00 Meter, Ballweitwerfen 40 Meter, 60-Meterlauf in 9,7 Sekunden, die weiblichen Jugendlichen der gleichen Altersstufe im Weisprung 2,80 Meter, im Ballweitwurf 24 Meter und im 60-Meterlauf 10,3 Sekunden. Bereits am Samstagabend konnte festgestellt werden, daß der Reichsdurchschnitt der Sieger 33 v. H. der Beteiligten gegenüber 33 v. H. im Jahre 1933 beträgt; vielfach aber wurden weit höhere Ergebnisse erzielt, insbesondere in den ländlichen Gemeinden.

In Kiel sprach der Reichssportführer von Tschammer und Osten zum Beginn der Wettkämpfe zur Jugend, wobei er u. a. sagte: „Ihr müht erkennen, daß ihr dort, wo der grüne Rasen ist und in eurer freien Zeit nach jeder Richtung hin tun könnt, was ihr wollt, nicht nur frohlich sein sollt, sondern euren Körper in Disziplin und Tugend halten müht. Der beste Ausgleich zwischen Kraft und Schwäche ist die Kameradschaft. Demjenigen, der nicht vermag, das zu leisten, was ein Starter kann, dem seid ein guter Kamerad. Er wird dann stark sein und stärker werden. Das schönste Geschenk aber, das unser Schöpfer und Gott uns schenken kann, ist der Glaube an den Führer, der uns wieder zur Ehre und Größe gebracht hat.“

Großbrand in München

Zahlreiche Verletzte

München, 23. Juni

Am Samstagabend entstand in einem Vorort Münchens in der Ziegelschloßstraße ein gewaltiger Brand. Die Münchener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren konnten mit einem Mefenaußergerät trotz Einflusses von 45 Metern und achtstündiger aufopfernder Arbeit das große, dreistöckige Gebäude nicht mehr retten. Die Arbeit der Wehren war um so schwieriger, als der Brand von starkem Ostwind begünstigt war und die vier 60 Meter hohen Schornsteine einzustürzen drohten. Die zahlreichen erschienenen Sanitätskolonnen

mußten mehreren Leichtverletzten und Rauchvergifteten erste Hilfe leisten. Zwei Rauchvergiftete mußten im Krankenhaus gebracht werden.

Giftgase in der Schlenke

Mtenburg (Thüringen), 23. Juni

Bei dem Versuch, eine Verstopfung einer Schlenkenanlage in einem zehn Meter tiefen Schacht zu beseitigen, verunglückten zwei Arbeiter tödlich. Als der Arbeiter Eile wenige Meter in den Schacht gestiegen war, wurde er, wahrscheinlich durch giftige Gase, betäubt. Er stürzte in die Tiefe, wo sich Wasser in mehr als ein Meter Höhe befindet. Der Arbeiter Geyold, der den Körper seines Kameraden aufschlagen hörte, rief um Hilfe und ließ sich selbst in den Schacht, in den er ebenfalls bewußtlos abstürzte. Ein weiterer Arbeiter namens Frigmann eilte auf die Hilferufe herbei und wollte den Verunglückten Hilfe bringen. Auch er fiel den giftigen Gasen zum Opfer und fiel in die Tiefe. Erst die Feuerwehr konnte die drei Verunglückten bergen. Eile und Frigmann waren bereits tot. Geyold mußte in bewußtlosen Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden. Er befindet sich jedoch außer Lebensgefahr. Frigmann war Vater von neun Kindern.

Edeffa und Beshawar

Atien, 22. Juni.

In der Stadt Edessa in Mesopotamien ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich infolge des starken Windes und des Mangels an Feuerwehreinheiten in merkwürdiger Ausdehnung ausbreitete. Bisher sind an 400 Häuser mit 120 Läden im Innern der Stadt abgebrannt. Die Einwohnerschaft flieht nach außerhalb. Auch die Nationalbank, die Staatsanwaltschaft und das Gericht, sowie die Volksschule, sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Das Telegraphenamt ist von Flammen eingeschlossen.

In der im Nordwesten Indiens gelegenen Stadt Beshawar brach am Freitagabend Feuer aus. Da das Feuer durch in der Stadt gelegene Holzlager und das durch die Hitze aufgedehnte Holzwerk der Häuser begünstigt, rasend um sich griff, wurden am Mittwoch Truppen zur Unterstützung der Feuerwehr alarmiert. Als alle Versuche, den Brandherd einzudämmen, fehlschlagen waren, beschloßen die Behörden, durch Dynamitexplosionen den brennenden Stadtteil zu isolieren. Nachdem die Bevölkerung aus der Gefahrenzone weggeführt war, sprengte man mit riesigen Dynamitmengen freie Flächen rings um den Brandherd. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Vollstlicher Kurzbericht

Der Theologieprofessor Dr. Karl Barth-Bonn, der sich geweigert hatte, den Eid auf den Führer und Reichskanzler bedingungslos abzulegen, ist in den Ruhestand versetzt worden; die religiöse Einstellung Barths hat auf diese Entscheidung keinen Einfluß geübt.

Die französischen Auswendungen für die Saarabstimmung in Höhe von über 18,08 Millionen Franken sollen nunmehr von der Kammer genehmigt werden.

Dem katholischen Bischof von Aiken, gegen den die ganze polnische Öffentlichkeit wegen seines Verhaltens beim Tode des Marshalls Pilsudski Stellung genommen hat, mußte die öffentliche Zerstörung seines 25jährigen Priesterjubiläum aus Gründen der öffentlichen Ordnung verboten werden.

Deutsche Schriftsteller sind in Griechenland zu einer Rundfahrt auf Einladung der griechischen Regierung eingetroffen und werden herzlich empfangen.

Die wegen Annahme von Hülfsleistungen aus dem Ausland zum Tode verurteilten russlanddeutschen Vorkriegs- und Weltkriegs-Verdächtige nach Sibirien „begnadigt“ worden sein.

Von kommunistischen Truppen ausgeplündert wurde die chinesische Stadt Jentsiana (Provinz Schensi) 200 Säuler wurden in Brand gesteckt. Viele Einwohner getötet und die katholischen Missionare vertrieben.

Wegen Unterfütterung des chinesischen Seeräubers unterwies wurden der Führer der Seeräuberkämpfung von der südjapanischen Kantonegierung aufgestellten Streitkräfte, General Tsaitenohui und sein Stabschef hingerichtet.

Wegen unzulässiger Geschäfte mit Kunstgegenständen haben gegenwärtig in Tokio 16 japanische Postämter und Postfachführer, darunter der frühere Handelsminister Nakajima, der frühere Finanzminister Auroba und der frühere Eisenbahnminister Mitsuhi vor Gericht.

Der amerikanische Marinehaushaltspost für 1935 mit 400 Millionen Dollar Ausgaben ist vom Senat endgültig genehmigt worden.

Das bolivische Parlament hat den Waffenstillstandsvertrag mit Paraguay gebilligt.

Bahnbrechende Erweiterung des Rotwehrrchts

Berlin, 23. Juni

Eine bahnbrechende Erweiterung des Rotwehrrchts von Vorgesetzten gegen Untergebene hat kürzlich grundsätzlich das Reichsgericht ausgesprochen. Ein Standortführer einer nationalsozialistischen Organisation hatte bei pflichtgemäßem Einschreiten gegen einen Untergebenden diesen in Abwehr eines lässlichen Angriffs tödlich verletzt. Das Schwurgericht verneinte die Rotwehr; das Reichsgericht bezeichnete diese Auffassung des Rotwehrrchts als eng und erklärte, daß der Standortführer berechtigt und verpflichtet gewesen sei, Ansehen und Belange der in ihm verkörperten Befehlsgewalt zu verteidigen.

Der Führer beim festlichen Abschluss der Reichs-Theater-Festwoche

Hamburg, 23. Juni.

Die Reichs-Theater-Festwoche fand am Sonntagabend mit der Festausführung von Richard Wagners „Meistersinger“ ihren Abschluss. Der Führer und Reichskanzler ist aus diesem Anlaß persönlich nach Hamburg gekommen, um durch seine Anwesenheit dem festlichen Tage die besondere Weihe und Bedeutung zu geben.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich am Sonntag die Kunde durch die Stadt, daß der Führer in ihren Mauern weile und ungeheure Massen von Volksgenossen eilen zum Hafen zu dem St. Pauli-Landungsbrücken, wo der Führer, der bereits am späten Samstagabend in Hamburg eingetroffen war, am frühen Nachmittag von einer Fahrt auf der Unterelbe zurückkehrte. Unbeschreiblicher Jubel scholl dem Führer entgegen, als er in Begleitung von Reichskatholik Goullert Kaufmann, dem regierenden Bürgermeister Rogmann und leitenden Hamburger Männern von Staat, Partei und Wehrmacht die Landungsbrücken verließ. Stehend im offenen Kraftwagen fuhr der Führer sodann durch die von unzähligen Tausenden jubelnder Volksgenossen dicht gefüllten Straßen der Stadt zum Hotel „Atlantik“.

Um 18 Uhr begab sich der Führer zur Hamburgischen Staatsoper, um der „Meistersinger“-Ausführung beizuwohnen.

Bukarest, 21. Juni.

Der deutsche Geschäftsträger hat wegen des neuen rumänischen Außenhandelsregimes, das die deutschen Handelsinteressen in empfindlicher Weise berührt, Vorstellungen bei der rumänischen Regierung erhoben. Die Besprechungen über diese Frage sind noch nicht zum Abschluss gekommen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Plus dem Heimatgebiet

Voraussetzliche Witterung: Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach helteres und wärmeres, jedoch zu vereinzelten Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Im Osten hat sich ein Hochdruckgebiet entwickelt, das östliche Windströmungen zur Folge hat und einen Witterungsumschlag zum Besseren bewirkt.

Neuenbürg, 24. Juni

Sonntagsrückblick

Der Wettergott, dessen Einsicht wir schon manchmal sehr vermisse, ließ es zum Wochenende zu der erwarteten großen Wetterkurve kommen. Und das war gut, denn draußen auf den Wiesen liegt gemächtes Futter oder halbdürres Heu. Die fleißigen Landwirte waren wegen des ungünstigen Wetters sehr in Sorge. Bekanntlich müssen dieses Jahr die großen Böcker, die der letztjährige trockene Sommer in die Futterhälle gerissen hat, ausgefüllt werden. Mancher Feinher treuere und dürrere Heu wurde gestern heimgeschafft und heute früh zogen die Mäher mit ihren scharfen Senen aus neue hinaus auf die Wiesen, um zu mähen, damit die Genernte möglichst bei gutem, sonnigem Wetter geborgen werden kann.

Das herrliche Sommerwetter kam aber auch unserer lieben Jugend zufluten. Bekanntlich fanden am 23. Juni überall die sportlichen Wettkämpfe statt und da stand schönes Wetter auf dem Wunschzettel der Jugend und Mädel. Andererseits galt es aber auch am Abend des 23. Juni, die Sommerferien abzuhalten und auch dazu war gutes Wetter notwendig. Viele Veranstaltungen erhielten durch das großartige Sommerwetter den festlichen Rahmen.

Der sonntägliche Verkehr zeigte gegenüber dem des vorletzigen Sonntags eine auffällige Kurve. Stark war z. B. der Omnibusverkehr, der bereits am Samstag (durch die Wochenendaufgaben einiger Betriebsgemeinschaften) lebhaft einsetzte.

Sportlich interessierte natürlich besonders der Fußballkampf um die deutsche Fußballmeisterschaft in Köln, der die Mannschaft von Schalke als Sieger sah.

In Schwimmbad war reger Betrieb, der auch in anderen Bädern des Kreisgebietes (Herrenau, Wildbad, Calmbach) zu verzeichnen war.

Die Ortsgruppe des Motorsportklubs „Enzthal“ im Reichsverband des DAVG unternahm gestern eine Ausfahrt, die in den nördlichen und mittleren Schwarzwald führte. Es war eine Schwarzwaldfahrt, reich an Naturschönheiten und erlebnisreich für alle Fahrteilnehmer, die in den Abendstunden wohlbehalten hier ankamen.

Samstag nachmittag ereignete sich auf der Waldrennacher Straße ein leichter Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer streifte beim Überweichen ein Mädchen, so daß dasselbe am Fuß eine Schnittwunde erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Wildbad

Das verlockend schöne Wetter brachte der Badestadt an der Enz wieder einen recht lebhaften Badausgang, der sich hauptsächlich in den herrlichen Anlagen bemerkbar machte. Die Sommerbahn wies heute keine Anspruchnahme auf. — Das große Ereignis zum Wochenende bildete die Enzlagenbeleuchtung am Samstagabend, die Tausende von Menschen in ihren Bann zog. — Samstag und Sonntag war es das Deutsche Jugendfest mit den sportlichen Wettkämpfen und der unbeschreiblich schönen Sonnenwendfeier auf dem Sommerberg, das die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit beanspruchte. — Der Besuch der französischen Frontkämpfer gab dem ereignisreichen Sonntag die besondere Note. — Das rote Kreuz führte wie überall seine Sammlungen durch. Sonntag vormittag hielt der Sanitätszug eine große Übung ab, worüber noch ein Sonderbericht folgt.

Schönborg

Gestern nachmittag gegen 4 Uhr nahm hier ein Segelflugzeug eine Notlandung vor. Der Segelflieger, der von einer segelflugsportlichen Veranstaltung aus einen Langstreckenflug unternahm, hatte sich verirrt und ging deshalb auf dem hiesigen Gelände nieder. Die Landung ging glatt vonstatten.

Mädel aus Diersfeld

Am Sonntagabend fand im Gasthaus zum „Aden“ die jährliche Generalversammlung des 1. FC. statt. Im Mittelpunkt der zur Anwesenheit lebenden Frauen stand die Sanierung des Vereins. Diese konnte auch in einem zufriedenstellenden Sinne vollzogen werden. Hier zeigte sich wieder, was erreicht werden kann, wenn entschlossen, opferbereit und zielklar gehandelt wird. Die Veranstaltung würdigte auch diese Tat und dankte dem Gesamtvorstand. — Die Sonnenwendfeier war auch hier ein großes Fest der Jugend. Die

sportlichen Wettkämpfe wurden auf dem freien Platz im Tal ausgetragen; die Leistungen ließen erkennen, daß die Jugend etwas kann und für den Sport großes Interesse zeigt. An den sportlichen Veranstaltungen, vor allem aber an der Sonnenwendfeier zeigte die Einwohnerschaft ihre Anteilnahme. — Gestern war es unserem Mitglied Christian Becker vergönnt, seinen 87. Geburtstag zu feiern. Der Jubilar ist der älteste Mann im Dorf und erfreut sich größter Wertschätzung. Interessant ist, daß die Witwe der „Becker“ überhaupt durchwegs Männer mit hohem Alter aufweist. Der Bruder des Jubilars, Karl Becker, vollendete im März d. J. sein 81. Lebensjahr, während der Vater dieser beiden Altersdetonanen 89 und dessen Schwester 87 Jahre alt wurden. — Unsere Fußballmann-

schaft, die gestern in Heilbronn spielte, brachte erfreuliche Resultate heim. Sie konnte gegen FC. Heilbronn 96 mit 3:1 gewinnen, während die alten Herren in Heilbronn 3:2 spielten.

Vorzheim, 24. Juni. Nachdem der „älteste aktive deutsche Sänger“, der Goldschmied Wilhelm Härtel in Heilbronn gestorben ist, dürfte dieser Ehrenposten wohl auf Herrn Friedrich Schmitz in Vorzheim übergehen. Dieser feierte am 21. Juni d. J. seinen 87. Geburtstag, gehört seit dem Jahre 1876 — allerdings mit Unterbrechungen — dem Männergesangsverein „Vorderhalle“ Vorzheim an, singt noch regelmäßig mit und befehligt die Ehrenrunde des Deutschen Sängerbundes für 40jährige Sängertätigkeit.

Das Fest der deutschen Jugend im Zeichen von Kameradschaft und Leistung

Neuenbürg, 23. Juni.

Sommerferienwende und Tag der deutschen Jugend, diese beiden Begriffe, sind untrennbar miteinander verbunden. Einst das Freudenfest unserer Vorfahren, heute das freudigste Fest für unsere Jugend, der Tag, an dem sie sich messen kann im edlen Wettkampf um die beste Gemeinschafts- und Einzelleistung. Es sah anfangs der Woche und noch am Freitag früh aus, wie wenn die Witterung das Fest schwer beeinträchtigen wollte. Aber strahlend brach der Morgen des Samstags an und heller Sonnenschein überflutete die überall in deutschen Landen angereisten jugendlichen Scharen der Kämpfer.

Wenn früher die Reichsjugendwettkämpfe nur einen geringen Teil der Schulfesttage erfaßten, meist in den Städten, auf dem Land fast gar nicht, so war es schon ein Fortschritt, daß in den Jahren 1933 und 1934 die ganze schulpflichtige Jugend voll erfaßt wurde. Heute aber ist die ganze heranwachsende junge Generation vom 10.-18. Jahre in einer einigartigen, noch nie dagewesenen Veranstaltung vereint.

Es war der 2. Leistungswettbewerb, dem sich die Jungen und Mädel stellen. Nach dem Reichsjugendwettkampf, der in der Kreisverteilung am 1. Mai seine Krönung fand, trat die deutsche Jugend jetzt zum sportlichen Wettbewerb an. Ein großer Teil davon zählt noch zu den Hauptleistungsträgern der Kriegs- und Inflationszeit, deren körperliche Leistungsfähigkeit nach ärztlichen Feststellungen noch viel zu wünschen übrig ließ, ein Mangel, dessen Beseitigung als eine der vorrangigsten Aufgaben im neuen Staat angesehen wird. Es hat sich nun schon gezeigt, gemessen an den vorgestern und gestern erzielten Leistungen, daß in zweijähriger, planvoller Arbeit schon recht beträchtliche Fortschritte erzielt wurden und die Schäden wiedergutmacht sind und noch werden, die jene lastbaren Kampfs, Hunger- und Glendjahre unserer Jugend geschlagen hatten.

Das Fest der deutschen Jugend hätte neuer ein ganz anderes Gesicht wie seine Vorgänger, die früheren Reichsjugendwettkämpfe. Es ging nicht in erster Linie um die Höchstleistung des Einzelnen. Der Sport in der Hitlerjugend wird vielmehr in der Gruppe als Einheit und als Kameradschaftssport betrieben. Auf den Schwächen muß die Mannschaft Rücksicht nehmen, seine Leistung zählt auch mit in der Gesamtwertung. Die Ursachen, die vom Führer selbst unterzeichnet werden, besagen daher lebhaft, daß am Deutschen Jugendfest die Jungmannschaft X mit 10 und somit Punkten den Sieg errang. Um aber daneben doch auch dem Einzelnen einen Ansporn zu geben, wird die gute Einzelleistung durch eine schöne Siegenadel geehrt. Einzelsieger ist jeder, der mehr als 100 Punkte erreicht, eine Auszeichnung, bei der schon Beachtenswertes geleistet werden muß.

Die ist diese Forderung immer noch so gehalten, daß eine solche gute Leistung künftig jeder Jugendliche erreichen kann, der unter normalen Bedingungen aufgewachsen ist und Interesse und Lust am Sport hat. So wird schon die Jugend zur Kameradschaft und zum Gemeinschaftssport auch im Sport erzogen, der Einzelne wird und muß seine hohe Befriedigung darin finden, daß die kleine Gemeinschaft, der er eng verbunden ist, den Sieg davonträgt. Bei den Wettkämpfen traten nur ungefähr gleiche Gruppen an.

Eine Armee von Jungen und Mädel beteiligte sich im ganzen Reich an diesem Wettkampf, wie man sie in solcher Zahl und so solchem Anlaß noch nie bekommen sah. Kein Haus, das nicht einen Teilnehmer stellte.

So werden die Jungen und die Angehörigen und Älteren erfaßt und mitgerissen, für den Sport geworden und gewonnen, denn wo wäre der Vater und die Mutter, die sich angesichts der guten Leistungen ihres Kindes nicht mitfreuen würden?

Mögen diese beiden so harmonisch verlaufenen Tage nun auch noch die wenigen immer noch zweifelnd und kränkelnd selbsterziehenden veranlassen, dem Werberuf der Hitlerjugend zu folgen und sich in die ihnen allen offenstehenden Reihen einzunordnen.

Wald ist der Werbemonat Juni zu Ende und es liegt nun nur noch an den letzten zehn Prozent, daß der Traum einer einzigen, starken, fest in sich geschlossenen deutschen Jugend Wirklichkeit wird, zum Wohl unseres Volkes und Staates. Auch die Jugend des Führers bietet wie dieser Jedem nochmal die ehrlich ausgestreckte Hand! Greift zu! Seid einig, einig!

Verlauf in Neuenbürg

Samstag früh 7 Uhr traten 202 jugendliche Kämpfer, 100 Knaben und 102 Mädchen, frohgemut und kampfbereit bei frohendem Sonnenschein auf der „Großen Wiese“ an. Die Stadtverwaltung hat in überaus vorbildlicher Weise alles vorbereitet und zur Verfügung gestellt, was zu einem einwandfreien und reibungslosen Ablauf der Kämpfe notwendig war. Nachdem die Flaggen gehißt, der Flaggenspruch gesprochen, die vaterländischen Lieder und das Lied der deutschen Jugend verklungen waren, eröffnete Fahnenführer Göttenboth-Rotenbach die Wettkämpfe, an denen außer Neuenbürg auch Waldrennach und Rotenbach teilnahmen. Die in musikalischer Ordnung Angetretenen boten für den Zuschauer ein erhebendes Bild. Reibungslos und rasch wickelten sich die Mannschafts- und Einzelsportarten ab. Auch die Grundschüler übten im Schachspiel auf ihre Art Sport und freuten sich riefend über die anschließende ausgeteilten Prämienregeln, die die Stadtverwaltung in dankenswerter Weise zur Verfügung stellte. Vom NSDAP-Schützen bis zur Jungmädchenführerin ließen sich alle gut schmecken, auch die Kampfrichter!

Nachmittags kamen nach einem Werbemarsch durch die Stadt Spiel und Reigen zu ihrem Recht und Jungen und Mädel nahen sich nochmal im Staffettenlaufen.

Anschließend erfolgte die Siegerehrung und Preisverteilung durch Sportreferent der NSDAP, Breiting. 100 von 200 Teilnehmern, also 50 Prozent, konnten mit einer Siegenadel geehrt werden. Ein Jahr lang, bis zum nächsten Jugendtag, schmückt sie nun das braune Ehrenkleid der jugendlichen Kämpfer. Der Erfolg ist sehr erfreulich und beachtenswert. Die zehn Bestleistungen der Einzelsportarten erlangten sich bei den Mädchen: 1. Emilie Gehring mit 200 Punkten, 2. Marianne Gehring 267 P., 3. Maria Franz 272 Punkte, 4. Margarete Gehring 282 P., 5. Gertrud Hogenbach 257 P., 6. Meta Kohn, Waldrennach 256 P., 7. Elisabeth Ehrhardt, Waldrennach 254 P., 8. Waltraud Gflich 251 P., je 9. Brigitte Kern und Olga Tag 247 P., je 10. Irene Holzky und Margarete Heiner 239 P. Bei den Knaben: 1. Kurt Vogt mit 275 Punkten, 2. Heinrich Dürr 256 P., 3. Albrecht Rempp 254 P., 4. Werner Schwämmle 239 P., 5. Erwin Dabitzel 243 P., 6. Heinz Müller 228 P., 7. Erwin Weyer 236 P., 8. Albert Scherer 235 P., 9. Emil Reimweiler 234 Punkte, je 10. Werner Nöhler und Erich Reimweiler mit 232 P.

Es ergibt sich also die verblüffende Tatsache, daß die zwei besten Leistungen des Tages sogar von Mädchen erfaßt wurden. Aus den Mannschaftskämpfen gingen als Sieger hervor der Spielmannszug mit durchschnittlich 221,2 Punkten, die Jungmädelschaft 4 (Wegenheimer) mit durchschnittlich 228,1 Punkten.

Die Reihenfolge der anderen Gruppen ist bei den Jungen: Spielmannszug 221,2 P., Jungenschaft Reimweiler-Waldrennach 220 P., Jungenschaft Schick 219,6 P., Jungenschaft Kramer 180,1 P., Jungenschaft Fuchlöcher 175,4 P., Jungenschaft Fieh 167,6 P., Jungenschaft Demmler-Waldrennach 161,8 P., Jungenschaft Schuckardt 153,6 P.

Bei den Mädchen: Jungmädelschaft Wegenheimer 228,1 P., Jungmädelschaft Erannenberg 211,8 P., Jungmädelschaft Blegler 209,6 Punkte, Jungmädelschaft Schuler 188,3 P.

Die zwei besten Jungengruppen belohnen als Preis drei Feldbahnen u. einen Tornister, die zwei Jungmädelschaften einen Fahrten-Richtapparat, Schlaghalm und Ballschläger.

Hochbefriedigt ging die Jugend nach Hause. Anschließend wandte sich das ganze Interesse der zahlreicheren Zuschauer dem um 6 Uhr beginnenden, traditionellen Stadtkauf um die Wälder Ehrenplakette mit dem Bild Hinden-

„Gau-Organisationsamt

Wetz. Beschaffungsvorhaben.

Unter Hinweis auf das Sonderverordnungsblatt Folge 27/35, Besteller 12/8, werden die Kreisstellen nochmals daran erinnert, daß die entsprechenden Meldungen spätestens 26. d. M. hier eingegangen sein müssen.

Fehlende ist gegebenenfalls zu ergänzen.

„Gauleitung

Amt für Volkswohlfahrt

Der Reichs- und preussische Minister des Innern hat eine Sammelkarte für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1935 angeordnet. Die für diese Sammlungen erteilten Genehmigungen sind widerrufen.

Die Straßen- und Hausnummerierung für das Gebiet „Wetter und Lind“ am 29. und 30. Juni 1935 fällt noch nicht unter das Sammelverbot. Die Straßennummerierung erfolgt als Buchstabennummerierung mit Buchstaben und Ziffern als Abzeichen; Verkaufspreis je 20 Pfg.

Die Hausnummerierung erfolgt als Ziffernummerierung, wobei der Spender eine Kleinfahrtkarte erhält. Die zur Sammlung verwendeten Bücher müssen ein Streifenband mit der Aufschrift „Hilfswerk Wetter und Lind“ tragen.

Unter Abmachung des Amtes für Volkswohlfahrt mit dem Reichsverband für Jugendverbände und den Kreisgruppen Einzelhandel und Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe sind deren Mitglieder bereit, zur Vorbereitung der Sammlung das Plakat „Deutschland muß stark werden“ unentgeltlich anzuschlagen.

Die Mitglieder der Jugendgruppe „Gauwetter“ werden in der Reichsjugend Deutscher Arbeitervereine (NSDAP) haben, jugendlich, durch praktische, d. h. sachliche Arbeitsteilnahme, sich propagandistisch zu beteiligen.“

burgs zu. Der Lauf führte, 1800 Meter lang, durch die ganze Stadt. Nach einem Vorlauf von 800 Meter schloß sich eine Schwedenstaffel mit 400, 300, 200 und 100 Meter an. Vier Mannschaften mit je 5 Läufern, gebildet aus zwei Mannschaften des Fußballvereins, einer des Turnvereins und einer der Motor-EM, rangen um den Wanderpreis. Der Turnverein konnte wiederum in einer Zeit von 4 Min. 26,6 Sek. in klarer Führung als Sieger durchs Ziel gehen. Es folgten die zwei Mannschaften des Fußballvereins, dann die Motor-EM. Dreimal mußte die Stafette hintereinander erzwungen werden. Dann geht sie endgültig als Siegespreis in die Hände des hiesigen Vereins über. Gelingt es also dem Turnverein auch nächstes Jahr wieder, als Sieger durchs Ziel zu gehen, dann hat er sie sich erkämpft. Die Strecke ist nun ein für alle Mal genau festgelegt, jedoch im kommenden Jahre lange vorher mit dem Training begonnen werden kann.

Sonntag vormittag 7.30 waren NSDAP und KJ zum Kampfe angetreten, rund 250 Jungen und über 200 Mädchen aus Neuenbürg, Waldrennach, Tennach, Schwann, Konweiler, Rotenbach, Gräfenhausen, Höfen und Rotenbach.

Den Wettkämpfen ging eine stimmungsvolle Parade voraus, bei der die Führerschaft in leuchtigen Worten die Beklammerten zum edlen Wettkampf ermunterte.

Die Kämpfe waren sehr umfangreich und zogen sich bis gegen 12 Uhr hin. Auch hier sah man sehr gute Leistungen. Es kam klar zum Ausdruck, daß unserer Jugend der Sinn für Körperpflege durch Sport und Turnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Die Beklammerte der Einzelsieger konnte nur teilweise noch vorgenommen werden, da es im Interesse der Wettkämpfer angebracht war, die Veranstaltung abzukürzen und die Standorte zu verlassen, denn die Auswärtigen hatten noch ihren Heimmarsch vor sich. Die Beklammerte der Einzelsieger und -siegerrinnen sowie der Mannschaftsergebnisse erfolgt später.

Abendliche Sonnenfeier

Trotzdem auf dem Schloßberg, umrahmt von den Ruinen des alten Schlosses, fand die Sonnenfeier statt. Es war für alle ein wunderbares Bild, als die Flammen proffelten und voll mächtiger Kraft in den Nachthimmel hinein loderten. Allgemein bestand der Eindruck, daß die Entscheidung, die Feier diesmal vor der Burggrüne abzuhalten, eine glückliche war. Es war wirklich sehr stimmungsvoll und so recht dazu angetan, in den Herzen der Jugend jenes Feuer wieder zu erwecken und zu entfachen, jenen Geist der Volksgemeinschaft und Verbundenheit des Menschen mit der Natur, den auch unsere Vorfahren gepflegt und ihrer Jugend weitervererbt haben. Vom Turnplatz und vom Panoramaplatz aus muß der Eindruck überwältigend gewesen sein, wie man übereinstimmend hören konnte.

Sprechstunde und Lieder des Jungvolks und der NSDAP umrahmten die Feier. Im Mittelpunkt stand die Ansprache des Untergruppenführers an seine Gefolgshäupter. Niemand wird die eindrucksvolle Feier vergessen. Möge der ausgesprochene Wunsch Wirklichkeit werden, daß bei der nächsten Sommerferienwende der Ring der gesamten deutschen Jugend fest gefügt und geschmiedet den Holschlag umgibt, befeuert von dem Gedanken des Deutschen für Volk und Vaterland. Nach einem Festzug durch die Stadt, an dem sämtliche Formationen der NSDAP teilnahmen, wurde auf dem Marktplatz mit dem Deutschland- und Gott-Weil-Weh die Sonnenwendfeier geschlossen.

Französische Frontkämpfer in Wildbad

Wildbad, 22. Juni. Als erste größere Frontkämpfergruppe aus Frankreich kamen am Sonntagabend 44 französische Kriegsgeschädigte nach Stuttgart, wo sie für eine Woche Gäste von Herrn Dr. h. c. Robert B o s s j a sind. Es handelt sich um Mitglieder der Vereinigung des Unterstaatssekretärs Pelluc, der durch seine Bemühungen zur Besserung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland bekannt ist.

Die französischen Gäste wurden heute früh 9.30 Uhr auf der Rheinbrücke bei Rehl von einer Abordnung der Firma Robert B o s s j a Stuttgart unter Führung von Direktor Debatin auf deutschem Boden herzlich willkommen geheißen. In großen Omnibussen ging dann die Fahrt nach Baden-Baden, wo bei einem kurzen Aufenthalt die Kuranlagen besichtigt wurden, und dann weiter nach Bad Wildbad, wo die Gäste von dem Führer der deutschen Kriegsgesetzgebung O b e r l i n d o b e r, dem Pressleiter der RSRG, Dr. D i k, und dem Gesamtleiter der RSRG, für Württemberg und Hohenzollern, Stabsarztführer G e e h, erwartet wurden.

Der Empfang der Gäste durch ihre deutschen Kameraden und die Vertreter der Behörden und der Partei war überaus herzlich und kameradschaftlich. Bei einem gemeinsamen Essen im Sommerberghotel begrüßte Reichskriegsgesetzführer Oberlindeber die Kameraden aus dem anderen Graben, nämlich der alten deutschen Frontkämpfer und der Kriegsgesetzgebung und wies darauf hin, daß die französischen und deutschen Frontkämpfer sich schon seit über 20 Jahren ken-

nen. Die ehemaligen Frontkämpfer aus beiden Lagern hatten sich nicht, sondern achten sich. Es ist notwendig, diese gegenseitige Achtung der Frontkämpfer auch auf die Völker und vor allem auf die junge Generation dieser Völker zu übertragen. Die alten Frontkämpfer sind verpflichtet, vom Frieden zu sprechen, denn sie kennen den Krieg, dessen Folge im Weltkriege 10 Millionen Holzkreuze waren. In Deutschland will niemand einen Krieg. Reichskriegsgesetzführer Oberlindeber schloß mit dem Wunsch, daß die Kriegsgesetzgebung sich immer mehr nähern und einander helfen.

Es sprach dann noch verschiedene französische Frontkämpfer und der Bürgermeister von Wildbad, R i e h l i n g, D D R, und D J, überreichten den Gästen Blumen.

Nach dem Besuch der Badeeinrichtungen von Wildbad fuhren die Gäste mit ihren deutschen Kameraden über Hirsau, Calw, Wöblingen nach Stuttgart, wo sie im Laufe des Abends eintrafen. Bei einem kurzen Rundgang durch die Stadt legten die Gäste zu Ehren der deutschen Gefallenen am Denkmal des ehemaligen Grenadierregiments Königin Olga (I. Bärte) Nr. 119 einen Blumenkranz mit einer Schleife in den französischen Farben nieder. Dann folgten sie einer Einladung der Firma Robert B o s s j a in den Bahnhofsraum, an der auch Reichskriegsgesetzführer Oberlindeber teilnahm.

Ein offizieller Empfang der französischen Gäste findet am Montagvormittag im Stadtpark statt.

Sonntwend auf dem Sommerberg

Wildbad, 21. Juni.

Zum dritten Mal feierte die Jugend Sonntwend. Erstmals jedoch zog die gesamte Wildbader Jugend, an ihrer Spitze die D J, hinaus auf die Schwarzwaldhöhe, um dort, umrauscht von den dunklen Schwarzwaldtannen, umfungen vom tiefen Schweigen des Deimatalwäldes, Sonntwend zu begehen. Es hat gewiß stehende Menschen gegeben, die es auf den ersten Augenblick nicht fassen mochten, daß man mit der Jugend auf dem rund 800 Meter hohen Sommerberg, wenn die Dunkelheit die Deimatalberge in ihre Fittiche genommen hat, eine solche Feier veranstalten könnte. Diese Skeptiker wurden eines anderen belehrt, vielleicht nahmen sie gar an der Feier teil und dann werden sie davon überzeugt gewesen sein, daß der Ort für diese Feier, die ja ganz auf die Naturverbundenheit abgestimmt ist, der einzig richtige und gegebene war. Die Stadtverwaltung machte der Jugend und den Teilnehmern an der Feier mit der freien Hin- und Rückfahrt auf der Bergbahn ein Geschenk, für das ihr gedankt werden darf.

Die Beförderung ging trotz des starken Andranges glatt vonstatten. Die Feier fand auf der Schwiese statt. Eine zirla tausendköpfige Menschenmenge, umfante den freien Platz, auf dem die D J, das J B, D D R und die fanfarenen Gliederungen der Partei im Bereich Aufstellung genommen hatten. Die D J-Kapelle eröffnete die Sonntwendfeier mit feierlicher Marschmusik. Sturmführer Dr. Sommer gab zuerst die sportlichen Ergebnisse des Sonntags bekannt und würdigte in einer feierlichen Ansprache die sportlichen Leistungen der D J, des J B und des D D R. Er dankte den Kampfleitern, den Lehrern, der Stadtverwaltung, dem Turnverein, Fußballverein, sowie den häuslichen Arbeitern und Angestellten für die Mitarbeit und schloß mit einem „Siegeil“ auf die Sieger des Deutschen Jugendfestes 1935. Bürgermeister Riehlung begrüßte anschließend den Siegern und Siegerinnen die Sportnadel aus.

Zwischen war es dunkel geworden. Die D J stimmte ihre Kampflieder an, Sprechchöre klangen über den Berg und verhallen im abendlichen Bergwald, Musik erklang; der feierliche Augenblick war gekommen. Lebensfrohe Jugend drängte sich um den mächtigen Holzstamm, den ein Mitglied der D J zur Entzündung brachte, so daß in kurzer Zeit die Flammen mächtig zum sommerlichen Nachthimmel emporloderten.

Kreisführungsleiter Kern trat vor, um kurz über den Sinn der Sonntwend im neuen Deutschland Grundrissliches zu sagen, denn diese Feier, veranstaltet von der Jugend, die den Namen des Führers trägt, ist ein in die Gegenwart und Zukunft unseres Volkes hineinleuchtendes Symbol. So wie sich das Feuer heiliger Begeisterung und opfervollen Kampfes im Herzen unseres Führers entzündete, um dann die Herzen seiner Mittkämpfer zu erfassen, so soll die Jugend das Feuer des Kampfes und der Begeisterung in die Zukunft tragen, denn sie ist der Fackelträger unseres Führers. Im Schein des Sonntwendfeuers gelobte die D J dem Führer unverbrüchliche Treue.

Der stellv. D J-Führer Pfeiffer erinnerte daran, daß die D J für ein Deutschland der Ehre und Freiheit kämpfe, daß ihr Kampf aber auch den verhassten Feinden des heutigen Staates gelte.

Jugendführer Reif-Neuenbürg legte seiner Rede den Gedanken zugrunde, daß dieses Sonntwendfeuer für unsere D J ein Signal für den Kampf bedeute. Wir von der D J kämpfen für die Einigung des Volkes, wir sind die Kämpfer der Zukunft und da können wir nicht die Zerstückelung dulden, deshalb trete jeder Junge und jedes Mädchen in unsere Reihen und streite mit uns.

Ortsgruppenleiter Bollmer gedachte in seiner Ansprache der im Weltkrieg gefallenen Heldenkinder und der gefallenen Kameraden der Bewegung. Zu ihrem Gedenken senkten

sich die Fahnen und die D J-Kapelle spielte das Lied vom guten Kameraden.

Sprechchöre und Kampflieder dröhnten hinaus in den Sommerabend. Die Wildbader Jugend legte ihr Treuebekenntnis für den Führer und für ihr Vaterland ab und wird immer da stehen, wo der Führer steht. Auf ihn wurde ein „Siegeil“ ausgebracht und zum Schluß der denkwürdigen Sonntwendfeier 1935 erklang auf den Höhen des Sommerbergs das Horst-Wessel-Lied. Langsam verzehrten sich die Flammen und nach und nach lebte auch die Stille der Schwarzwaldnacht wieder. Die Bergbahn brachte sämtliche Teilnehmer wieder sicher zur Stadt zurück.

Merktblatt für Eintritt von Studenten als Freiwillige in die Wehrmacht

Berlin, 22. Juni

Für den Eintritt von Studenten der Jahrgänge 1910/1913 als Freiwillige in die Wehrmacht wird ein Merktblatt veröffentlicht, in dem zunächst mitgeteilt wird, daß die nächste Einstellung am 1. November 1935 erfolgt. Die Dienstzeit läuft vom 1. November 1935 bis 30. November 1936. Das Merktblatt teilt dann im einzelnen mit, wer als Freiwilliger eingestellt werden kann und wo die Einstellung möglich ist. Soweit freie Stellen verfügbar sind, ist Einstellung möglich im Heer bei einer Waffengattung eigener Wahl und in der Luftwaffe. Zur Kriegsmarine (Marineartillerie) können wegen der Kürze der für die Annahme zur Verfügung stehenden Zeit nur Studenten der Hochschulen Hamburg und Kiel eingestellt werden. Das Merktblatt gibt dann genaue Auskunft darüber, wie der Student eingestellt wird. Unter anderem wird dabei mitgeteilt, daß die Meldung spätestens bis zum 15. Juli 1935 zu erfolgen hat.

Marktberichte

Vom Stuttgarter Erdbeermarkt. Vom Markt, Landesobstbauverein wird uns geschrieben: Seit Samstag seht die Belieferung des Stuttgarter Marktes mit Erdbeeren (Prelllingen) mit aller Macht ein. Die Zufuhren für die nächste Woche lassen noch eine Steigerung erwarten. Dabei ist die Qualität als ausgezeichnet zu bewerten. Noch halten die Stuttgarter Hausfrauen mit dem Einkauf zurück, warum ist nicht ganz erklärlich. Die Preise bewegen sich zwischen 20 und 30 Pfennig. Jedenfalls sollte dieser Preis die Kaufkraft anregen. Erdbeeren sind die erste heimische Frucht, die auf den Markt kommt. Sie wird von jedem gern geollert und die Hausfrau sollte für ihre Familie die günstige Gelegenheit ergreifen, nach der langen fruchtlosen Zeit ihren Lieben die erste heimische Frucht vorzusetzen. Sie hilft gleichzeitig mit, daß deutsche Vodenzeugnisse bevorzugt bewertet werden.

Die Kirchengenerte ist gering und es ist sehr zu bedauern, daß durch die anhaltend ungünstige Witterung die Früchte aufspringen und unansehnlich werden. Durch die reiche Erdbeerernte wird der Anfall an Kirchen ausgeglichen. Darum, Hausfrauen, haltet mit dem Einkauf nicht zurück, euren Bedarf in dieser Woche, in der die Anlieferung jedenfalls die größte ist und die Preise für alle tagbar sind, kauft und eßt Erdbeeren!

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 22. Juni. Großverkauf: Obst: je 1 Pfd. Erdbeeren (Gartenprelllinge) 20-30, Walderdbeeren 30, Stachelbeeren (unreif) 16-18, süße Kirschchen 18-20; Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 4, 1 Pfd. Buschbohnen (breite) 50-55; ein Pfund Brodelerbsen 20-22, 1 St. Kopfsalat 5-10, 1 Pfd. Wirsing (Kohlrut) 10-12, 1 Pfd. Weiskraut (rund) 14-15,

1 St. Blumenkohl 10-14; 1 Pfund Rote Rüben (neue) 12-15; 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 7-8, 1 Bund Karotten, runde, kleine 10-12, 1 Bund Zwiebel, mit Rohr 8-12, 1 St. Gurken, große 15-35, 1 St. Rettich 6-12, 1 Bund Ronatrettich, rote 6-7, weiße 10-15, 1 St. Sellerie (neue) 12-15, 1 Pfd. Tomaten 50-55, ein Pfund Spinat 12-15, 1 Pfd. Rhubarber 8 bis 10, 1 Stück Kopfsalatkohl 4-7 Pfg. Marktlage: Zufuhr in Weeren, Kirchen und Gemüse reichlich; Verkauf in Obst stehend, in Gemüse lebhaft; auch in Gemüse sind reichliche Zufuhren zu erwarten.

Der Fußball am Sonntag

Auftiegsispiele zur Gauliga

Gau Baden
 VfR Konstanz - Germania Brödingen aufst.
 Gau Baden
 FC. Saarbrück - Viktoria Hohenburg 5:1
 Gau Südwest
 VfB. Tarsnabst - Rotweil Frankfurt --
 VfB. Saarbrücken - Eintracht Hildesheim 0:1

Bereinspokalspiele
 1. FC. Nürnberg - Stuttgarter SG. 7:0
 VfB. Augsburg - Wacker München 4:2
 1. FC. Würzburg - VfB. Würzburg 4:1
 1. FC. Würzburg - VfB. Würzburg 0:2
 FC. Würzburg - VfB. Würzburg 4:1
 Wacker Nürnberg - SpVgg. Würz aufst.

Freundschaftsspiele
 am Samstag...
 VfB. Jülichhausen - VfB. Bodingen 2:1
 Sportf. Eintr. - SpVgg. Unterrieden 0:0
 Wacker Würzburg - Sportf. Eintr. 4:1
 Frankonia Kitzbühel - Eintracht Würzburg 1:4
 Bayern München - Kocina-Club Straßburg 4:4
 VfB. Würzburg - Eintracht Würzburg 2:3
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 1:0

... und am Sonntag
 Stuttgarter Kickers - VfB. Würzburg 3:5
 VfB. Würzburg - SpVgg. Unterrieden 0:10
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 7:1
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 0:2
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 1:2
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 2:5
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 4:0
 VfB. Würzburg - SpVgg. Unterrieden 2:2
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 2:4
 Eintracht Würzburg - VfB. Würzburg 7:1
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 1:1
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 1:0
 VfB. Würzburg - VfB. Würzburg 0:2
 Eintracht Würzburg - VfB. Würzburg 10:1

Länderspiele
 In Rosenhaeren
 Dänemark - Norwegen 1:0
 Vordahlsispiele
 In Mainz
 Gau Südwest - Gau Mitte 0:1
 In Würzburg
 Frankfurt-Eisenbach - Gannau 2:1

Bierre Charles boxte Gower!

Der Belgier zum drittenmal Europameister
 Der Berliner Sportpalast hatte mit der Veranstaltung eines Berufsboxkampfes am Freitag seinen schlechten Griff getan. Der Kampf um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen B i n z e n z h o w e r, belgisch, und dem Belgier B i e r r e C h a r l e s, hatte seine Anziehungskraft nicht verlohren, erst nach Witternacht feierten die beiden Kämpfer aus dem Ring. Gerade dieses Treffen erfüllte aber die hochgespannten Erwartungen nicht. Gower bezog eindeutig über 15 Runden nach Punkten.

Neuer Weltrekord von Schwab

Der deutsch-schweizerische Geher Arthur Schwab stellte bei einem Rückkampf für „Rund um Delo“, das in der vergangenen Woche von dem Norweger Bruun vor dem Letten Dahlinch und Schwab gewonnen wurde, einen neuen Weltrekord auf. Auf der Bahn durchfuhr er die 15 000 Meter in 1:09.04,7 und blieb unter der alten Weltleistung des Franzosen Courtois von 1:10.32,8. Zweiter wurde Dahlinch in 1:10.23 vor Bruun (1:11.01.30).

Belegte in Prellspiele Nr. 2 gültig DA. V. 35: 3000.



Für Kinder natürlich

nur das Beste zum Trinken

Apollo-Silber (mit Zitrone)

Teinacher Hirschperle (mit Zitrone)

feine Limonaden mit dem ganzen Gesundheitswert der berühmten Mineralquellen, den bekanntesten Dienern der Gesundheit.

Oberall zu haben

Vertreter in: Neuenbürg: Heint. Müller, Mineralwasser-Großhandlung, Tel. 406. Karl Schumacher Ww., Mineralwasser-Großhandlung, Telef. 303. Arnbach: Friedrich Wieland, Mineralwasserhandlg., Tel. 426 Amt Neuenbürg. Birkenfeld: Karl Frank, Mineralwasser und Limonade. Calmbach: Fritz Wurster, Mineralwasserhandlung, Telef. 483 Amt Wildbad. Herrenal: Wilh. Tränkle, Apotheke, Tel. 85. Pfanzweller: Ernst Höll, Mineralwasserhandlung, Wildbad: Carl Tubach sen., Mineralwasserhandlg., Tel. 62.

Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Frieda Bäuerle

sprechen wir allen unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte, dem Leichenchor für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Birkenfeld, den 22. Juni 1935.

Man sucht und findet

Personal und Stellungen, Gegenstände zu verkaufen und zu erwerben, Wohnungen zu vermieten und zu mieten, überhaupt

Alles im privaten und wirtschaftlichen Leben Am sichersten und schnellsten durch die Zeitungs-Anzeige!

Und Telefon 320 bei **A. Ostertag** Herrenal Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft auch **Fusspflege** in und ausser dem Hause

Jüngeres, feißiges **Mädchen** für Hausarbeit in Gasthaus auf sofort gesucht. Zu erfragen in der „Engländer“-Geschäftsstelle.

Alle Strümpfe und Socken werden haltbar angezogen und angestrichelt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Filze nicht abschleifen.

Eugen Ballon, Neuenbürg a. E., Wildbader Straße 361.

Brillen-Lieferant für alle Krankenkassen **A. Schwoikert, Neuenbürg.**

Obstmost, Apfelwein alkoholfreier Apfelsaft bei **Kelterei Jacob Sauer, Pforzheim, Fernruf 3107.**

Konto-Bücher Notizbücher in allen Größen Auftragsbücher Lieferscheinbücher Mietverträge Wirtschaftsbücher, Briefpapier Wechselhefte Quittungshefte in Kassetten und Blocks zu haben in der **E. Meeb'schen Buchhandlg., Neuenbürg.**

Amliche Nachrichten

Der Herr Reichshaltler hat im Namen des Reichs den Ministerialsekretar Bogl im Innenministerium auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt.

Konrad Knapp, Oberamtsvorstand in Freudenstadt, tritt kraft Gesetzes mit dem Ablauf des Monats Juli 1935 in den Ruhestand.

Der Führer und Reichsführer hat den Oberstudienrat Dr. Seyfang an der Deutschen Oberschule in Barcelona zum Oberstudienrat einer staatlichen höheren Schule in Württemberg ernannt. Der Studienrat hat ihm die Leitung des Pflanzschulwesens in Stuttgart übertreten.

Am Freitag der Reichsbahnabteilung Stuttgart sind die Reichsbahninspektoren Brecher in Ludwigsburg (Bahnhof) nach Besichtigung als Vordichter des Bahnhofs, Reitz in Güttingen (Bahnhof) nach Stuttgart (Reichsbahn-Verkehrsanstalt 2), Wälder in Stuttgart-Neuhausen (Bahnhof) nach Wuppertal zur Reichsbahnabteilung und Burger in Güttingen (Wurt.) Bahnhof nach Elmangen (Bahnhof) versetzt worden.

Der Herr Landesbischof hat Stadtpfarrer Marquardt in Trossingen, Del. Kelen und Pfarrer Herrmann in Hoheneggen, Del. Scherndorf, ihren Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt.

„Beweise es!“

Das Pandaluften macht nicht! Das kann jeder so halbwegs lernen! Auch nicht, das du das Gott-Brot-Brot kennst und bei jeder Gelegenheit Sieg-Heil schreist! Im



Beweise es! werde Mitglied in der N.S. Volkswohlfahrt

Herzen mut du deinen Nationalsozialismus haben und ein aufrechter, konsequenter Mensch mut du sein! Und wenn du dir deiner Menschenwürde soweit bewusst geworden bist, das dein Herz dir befehlt: Du mut helfen! Du mut helfen! Du mut helfen, dann kommst du von selber zur NS-Volkswohlfahrt.

Um die Erhaltung und Pflege des deutschen Waldes

Tagung der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Forstvereins

Schw. Gmünd, 21. Juni. Am 18. und 19. Juni hielt die Landesgruppe Württemberg des Deutschen Forstvereins in Gmünd ihre diesjähriges Jahresversammlung ab. Die Mehrzahl der Teilnehmer an der Tagung war bereits im Laufe des Montags eingetroffen. Viele von ihnen benutzten gerne die gebotene Gelegenheit, gegen Abend das Segelfliegerlager Dornberg zu besuchen. Am nächsten Morgen begann im Saal des Rathauses die Hauptversammlung. An Stelle des erkrankten Landesgruppenfuhrers Forstmeister Neudt begrüßte Oberforstrat Zimmerle die Anwesenden und mit besonderer Freude Finanzminister Dr. Dehlinger, Oberbürgermeister Konrad, Präsident D. Rau von der Wurt. Forstverwaltung, Professor Dr. Schweinfel und Dr. Paret vom Landesamt für Denkmalpflege, den fachlichen Sachberater Forstmeister Boppke, die Vertreter des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums und der Landesgruppen Bayern und Baden.

Der Finanzminister übertrug die Grüße des württembergischen Landes und seiner Regierung und freiste kurz die volkswirtschaftliche Bedeutung des Rohstoffes Holz im Blick auf die allgemeine Rohstofflage unseres Landes. Er betonte, das die Forstwirtschaft in Württemberg auf hoher Stufe stehe.

Oberbürgermeister Konrad hielt die Mitglieder der Landesgruppe in Gmünd herzlich willkommen. Der forstwirtschaftliche Sachberater, Forstmeister Boppke, sprach als Vertreter des forstpolitischen Apparates der NSDAP und versicherte, das das von der nationalsozialistischen Regierung zu leistende Reichsforstgesetz frei sei von jedem Bürokratismus und fern jeglicher korrupten Form, und das den jahdeutschen Belangen voll Rechnung getragen werde. Oberregierungsrat Helmut-Rudolf erbot die Grüße des Bad. Finanzministeriums — Forstabteilung — und der badischen Präsidenten. Oberregierungsrat Vogther-Knobloch übertrug die Grüße der Landesgruppe Bayern des Deutschen Forstvereins.

Anschließend berichtete Oberforstrat Zimmerle über die Tätigkeit des Jahresrats der Landesgruppe im vergangenen Jahr und über eine vom Führer des Deutschen Forstvereins, Generalforstmeister u. Kreutzl, nach Güttingen und Hessel einberufene Schulungsagung.

Der Leiter der Forstabteilung bei der Bundesbauwirtschaft, Oberforstmeister Dr. Danner, erdute dann ausführlich „Die Grundzüge einer Vorrats- und Kontrollwirtschaft im Walde“. Ausgehend von der Frage am heimischen und am Weltholzmarkt sei es heute mehr denn je Aufgabe und Ziel jedes Wirtschafters, an allen Waldorten einen hochleistungsfahigen und möglichst wertvollen Holzvorrat heranzuziehen. Zu bedenken sei dabei, das Vorratssicherung und Grundlage für solche Arbeit ein gesundes Waldwesen und Wirtschaftung sei. Nur eine fortdauernde Beobachtungs-

lese, die stets die bestveranlagten einzelnen Bäume (Vorratsglieder) begunzt, lasse dieses Wirtschaftsziel erreichen.

Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, das bei stetiger Erhaltung eines gesunden Waldwesens unter gleichzeitiger Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit zweifellos auch mit einer mengenmäßigen Mehrholzerzeugung zu rechnen sei. Abschließend kam der Redner darauf zu sprechen, das eine solche Waldwirtschaft, deren Hauptziel die Pflege des Holzvorrats und die Ueberwachung seiner Entwicklung ist, heute schon sofort auf jeden Waldwirtschaftsbetrieb übertragen werden könne.

Forstmeister Schäffer-Kohlstreten sprach über die Durchführung der Vorratspflege im schlagweisen Hochwald. In längeren Ausführungen beantwortete er die Frage, welche Forderungen der Grundbesitzer der Pflege des Vorrats an einen schlagweisen Betrieb stellt, und wie diese Forderungen verwirklicht werden können, wenn der schlagweise Betrieb als solcher auch bestehen bleiben soll, wie dies für den weitest überwiegenden Teil der wurt. Waldungen fast ausschließlich zutrifft.

Am Nachmittag wurde trotz aller Unbill des Wetters der Ausflug und der Berg besichtigt. Im Blick auf diese beiden, seit Ende des letzten Jahrhunderts angelegten, eindrucksvollen und vorher selten Berg wurde gründlich das Für und Wider der Aufzucht von Ledebau und Schafweiden in lehmiger, wirtschaftlicher und landschaftlicher Hinsicht erdut.

Am Abend fanden sich die Grundglieder mit ihren Frauen im Stadtpark zusammen, um gemeinsam mit Freunden und Bekannten einige frohe Stunden zu verbringen. Oberforstrat Vogther begrüßte die Erschienenen; musikalische Darbietungen einer Kapelle und des Mannergesangsvereins Gmünd sowie Vorführungen des Gmünder Geiger-Rings trugen zur Ausführung des Abends bei.

Zum Abschluß der Tagung wurden am Mittwoch unter Führung von Oberforstmeister Dr. Danner von der Forstabteilung der Bundesbauwirtschaft einige bei Veingell, Pfahlbrunn und Kalkseebach liegende, als vorbildlich bekannte Bauernwaldungen, sogenannte Reispfadlerbetriebe, besucht. Nach einem einleitenden kurzen Vortrag, der die besonderen Verhältnisse des Bauernwaldes und seiner Befuhrung auch im Hinblick auf die allgemeine Volkswirtschaft den Anwesenden noch einmal vor Augen führte, konnten sich alle Teilnehmer davon überzeugen, mit welcher Liebe und Hingabe diese Befuhrer ihre Waldungen pflegen und welche Erfolge ihrer Mue Lohn sind.

Waldarbeiter, wenn Dein Pfeifchen leer ist, klopfe es nicht im Walde aus, nur zu leicht kann aus dem Fünkchen ein Waldbrand entstehen.

Schwäbische Chronik

Die im Jahr 1735 errichtete uberachte Holzbrücke von Königsbrunn nach Konigsweins nach der kommenden Kanalierung des Konigsweins weichen. Die Brücke ist für den vorerwahnten Schiffsverkehr zu niedrig. Damit veranschaulicht wieder ein altbekanntes Bild der Einwirkung an vergangener Gesellschaft.

Stuttgart, 21. Juni. (Schwere Unfälle.) In der Eisenbahnbetriebsverfahrung Rosenheim wurde am Donnerstag nachmittag um 19 Jahre alter Lokomotivführer in dem Augenblick von einer Maschine erloht, als er einen Feuerungskanal verließ. Er wurde eine Strecke weit geschleift und zog eine starke Lungenarterienverengung und Rippenbrucke davon. Der Verletzte mußte in das Karl-Liga-Krankenhaus überführt werden. — Am Donnerstag nachmittag kam in der Waiblinger Straße in Bad Cannstatt eine 14 Jahre alte Radfahrerin einem in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahnzug zu nahe und wurde dadurch zu Boden geschleudert. Sie zog sich einen Schädelbruch zu und wurde in das Krankenhaus Bad Cannstatt eingeliefert.

Ulm, 21. Juni. (Schwere Verletzung.) Am Donnerstagabend kam auf der Staatsstraße Stuttgart-Ulm beim Vergehen ein Personenkraftwagen ins Schleudern und rammte gegen einen Baum. Der Fahrer und seine Frau wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht werden. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Bei den Verletzten handelt es sich um ein Ehepaar Kluge aus Schelklingen. Während der Mann sich auf dem Wege der Besserung befindet, dürfte die Frau kaum mit dem Leben davonkommen. Das Ehepaar wollte in Ulm einen Besuch bei Bekannten machen. — Eine Königsstraße und Jugendstiege ein Motorradfahrer und ein Radfahrer aufeinander. Der erstere erlitt leichte Verletzungen am Kopf, der letztere wurde mit einem Oberschenkelbruch ins Krankenhaus verbracht werden.

Staffelfuhrer Emminger zum Führer

der Motorbrigade Südwest ernannt Stuttgart, 21. Juni. An Stelle des auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen Staffelfuhrers Schweyer übernahm dieser Tage Staffelfuhrer Emminger im Auftrag des Korpsfuhrers Hähnlein die Führung der Motorbrigade Südwest.

Teilnahme eines Staatsfeindes

Eigenbericht der NS-Pressa Kelen, 21. Juni. Die Kreisleitung Kelen gibt bekannt: Wegen unerhörter Angriffe auf Staat und Partei ist am Dienstag, 18. Juni, Walter Otto Gupp, Kelen, von der Wurt. Politischen Polizei, Kufenstelle Elmangen, vorläufig festgenommen und der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfahrung vorgeführt worden. Gupp wird sich vor dem Sondergericht zu verantworten haben. Dies wird für viele keine besondere Ueberraschung sein, da dieses Vergehen nur eine Fortsetzung der bisherigen Missetaten dieses Herrn darstellt.

Die alte Schuld

Der Roman einer Mutterliebe von Helene Norbert

Verkehrtschick durch Verlagsanstalt Hans. Neuenburg. 65. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) „Herzlich!“ Was dieltes „herzlich“ alles umschloß, ahnten die Damen nicht. Für den Professor hatte sich eine Million erledigt, ohne das er den Finger hatte zuhren müssen. „Und gnädige Frau?“ „Nicht zieht nichts mehr in die Welt hinaus. Weder eine Erinnerung noch eine Hoffnung.“ Das klang schon wieder bitter und abweisend. „Wo werden sich die Damen niederlassen?“ „In Konstanz, im Seehotel.“ „Ein prächtiger Aufenthalt. Dort sollten Sie länger bleiben, damit Fräulein Marlene das Leben am See kennen lernen kann.“ „Ne müßte es erst am Meer sein.“ Ehnfahig fielen die Worte von den jungen Lippen. „Das Leben liegt noch vor Ihnen, Waldnähe. Auch Sie werden Welt und Menschen kennen lernen.“ „Am unglücklich zu sein.“ Frau von Gregori hielt die Hand ihrer armen Nichte fest. „Der liebe Herrgott wird dein Kind beschützen.“ Professor Altmann empfahl sich. Er wußte genug und wollte nach München zurur. Dem Frauken würde er von dort sein Nichteintreffen irgendwie plausibel machen. Ihn drängte es zu Frau Irene zurur. Bald würde der beste, gütliche Mensch aus seinem Neben Münden fort sein. Für immer. Das Alter kam, — und er blieb allein. Und sie, die er wie eine Heilige verehrte, folgte widerspruchslos dem Sohne, der sich ein neues Leben zurechtstimmerte. Menschenknecht!

Als er am Abend des nächsten Tages schon wieder in der Prinzregentenstrae seinen Besuch machte, schalt ihn Frau Irene, lachte ihn Hansjörg aus. Er schielte schweig. Wandte den grauen Kopf und sah traurig zum Fenster hinaus. Hansjörg legte ihm von rückwärts die Hände auf die Schultern. „Freund?“ „Marlene kommt nach Konstanz in das Seehotel.“ Ein Ausruf der Freude entflo dem Munde Frau Irenes. „Wirklich, wirklich? Ach, das wird wunderbar! Du bringst mich doch auch hin, Hansjörg, nicht wahr?“ „Gewiß, Mama, wenn es dein Wunsch ist. Für uns bleibt es sich so gleich, wo wir uns häuslich niederlassen. Ich Irene mich auch, die Kleine wiederzusehen.“ Frau Irene winkte dem Freund zu sich heran. Sie nahm seine Hände in die ihren. „Du bleibst nicht zurur, Michi, gehst mit uns!“ „Nein, Irene. In die nächsten Wochen fällt der Kongress in Kopenhagen. Ich bin der einzige Delegierte.“ „Gut. Aber nach K. kommst du mit. Ziehst ganz zu uns. Wir richten dir ein Atelier ein, mit dem du zufrieden sein wirst.“ Er fügte die bittend gefalteten Hände. „Nein, Irene, nein! Dein gutes Herz fluert dir unmögliche Dinge zu.“ „Warum unmöglich, Michi? Mama hat recht. Du gehst zu uns. Wir bilden sozusagen eine Familie.“ „Anfang! Werdet froh sein, wenn ihr mich los bekommt.“ Frau Irene legte ihm schweigend die Hand auf den Mund. Ihre Augen schimmerten feucht. Da deutete er sich noch einmal über die schlanken Hände. „Immer, immer werde ich bei dir, bei euch, daheim sein, wenn ich auch meine Zelte in München nicht niederreie.“ Seine Gebredlichkeit schwand. Er wußte: Die Entfernung war ein Nichts, wenn die Liebe mo.

Über dem Bodensee spannte sich blau der Himmel. Sanft kraukelten sich die Wellen in der Morgenrotter und die Neben schaukelten sich mit entspanntem Gesieder auf ihren Rufen. Von der breiten, eleganten Terrasse des Seehotels führten Stufen zum See hinunter. Auf ihnen schritt ein Mädchen, Marlene. — Ihr Gesicht schien kräftig vor Seligkeit. Herrlich, herrlich war es hier! Sie hätte die Welt umarmen mögen, die sie so ungenugt beglückte. Jede Stunde tat ihr leid, die sie im Bett verfahren mußte. Jede Nacht ihr ein Diebstahl an sich selbst. Sie begriff die Tante nicht, die so lange in den Federn blieb. Beim Fruhkaffee wollten sie sich erst auf der Terrasse treffen. Bis dahin ließ sie dem Ufer entlang. Mit hellen, leuchtenden Augen die neue Umgebung betrachtend. — Am Horizont tauchte ein Dampfer auf. Sie eilte dem Hafen entgegen. Mit einer unbekanntem Lust tauchte sie in dem Gewoge der Menschen unter. — Je mehr es von ihnen wimmelte, umso besser gefiel es ihr. — Sie sah auf die kleine Uhr an ihrer Hand. Konnte sie die Landung abwarten? „Wann kriegt das Schiff ein?“ wandte sie sich fragend an einen Bedienten. „In einer kleinen Viertelstunde.“ Marlene überlegte. Sie getraute sich doch nicht zu bleiben. Tante sollte nicht warten. Zitat eilte sie den Weg zurur. Frau von Gregori uberfah ihr Kommen. Eine kleine Gruppe Menschen fesselte ihre Aufmerksamkeit. Ein Diener hob einen Koffer auf die Terrasse heraus, auf dem eine Dame mit schneeweiem Haare saß. Das Gesicht erschien, trotz dieser Umrahmung, noch ungewöhnlich jugendlich und die feinen, sympathischen Züge in ihm griffen einem seltsam an das Herz. Ein großer, schlanker Herr schritt neben ihr und hielt eine Hand der Dame in der seinen. (Fortsetzung folgt.)

Schalke wieder Deutscher Meister!

60 000 Zuschauer im Kölner Rheinlandstadion / VfB Stuttgart wurde 6:4 geschlagen / Halbzeit 3:0

Drahtbericht unseres nach Köln entsandten Sonderberichterstatters Helmut Braun

Köln, 23. Juni.

Gibt es eigentlich ein besseres Beweismittel für die Anteilnahme der Stuttgarter Sportgemeinde am Kampf ihrer VfB-Elf in Köln als die Tatsache, daß rund siebentausend Fußballbegeisterte per Sonderzug nach Köln fuhrten? Es ist weiß Gott keine Kleinigkeit, am Schluß einer arbeitsreichen Woche acht Stunden in Dritter-Klasse-Wagen zu fahren, dann den ganzen Trübel eines solchen Endspieles mitzumachen und am Abend eines so ereignisreichen Tages die gleiche Strecke wieder zurück zu gondeln, um sofort auf die Redaktion zu wandern. Dazu gehört wahrlich ein schönes Stück Begeisterung! Aber wer in solch einem Sonderzug saß, der hatte keine Zeit zum müde werden. Die herrschende Atmosphäre war zu erwartungsvoll. Allerdings, vom Spiel selbst wurde verdammt wenig gesprochen. Was sollte man sich gegenseitig auch noch erzählen, die „Gazetten“ hatten in den letzten Wochen dieses Treffens sowie so nach allen Seiten hin beleuchtet. So hatte man denn Zeit, Sprechstühle einzustellen und da es überhaupt noch an einem eigentlichen VfB-Schlachtraß fehlte, wurden gleich verschiedene ausprobiert. Da hörte man: „Ha, ho, he — VfB“, oder „Gh, ha, ho — Schalke ist l. o.“ Nach echter Schwabenart — hat Schalke Sieg 'nen Bart“. Etwas holprig, aber echt schwäbisch! An den Wagen hatten Witzbold mit Kreide allerlei lustige Anschriften angebracht, zum Beispiel: „Abteilung für Redakteur und Redakteur am VfB“, oder „Der wackerer Schwabe fordert sich nicht, auch wenn von Schalke kommt ein Bichl“. Dazu kam noch das enlflose laut tönende Niederzungen und dann natürlich das obnigate Fährchenwinken.

„Schalke wirds euch geben!“

In Wuppertal bekamen wir Gelegenheit, die Meinung der Rheinländer zu erkunden. Ein wohlbeleibter rundlicher Bahnpolizist, der auf- und abpatrouillierte, rief uns mit wahrer Stentorstimme die Worte „Na, euch wird's Schalke schon geben“ entgegen. Ein wackerer Fußballfanatiker! Und dann war es nicht mehr weit zu der alten Domstadt Köln am Rhein. Mit brausendem Jubel läßt der Zug in der Halle ein. Da standen nun Schwaben, die in Köln anständig sind und erwarteten Freunde aus der alten Heimat. „Ja, Karle, bißch komma und d'Sosie hoch! net mitbrocht! Ha, den i jeh froh, daß e amol wieder richtig schwäba sa.“ So und ähnlich lauteten die Begrüßungsworte und dann ergoß sich der endlos scheinende Strom in die Stadt. Bis zum Sonntag mittag stand Köln im Zeichen der rot-weißen VfB-Farben. Erst gegen 12 Uhr kamen die Anhänger der Her. Dann allerdings in hellen Haufen. Ihre Fahnen flatterten und belebten die Straßen. Mit Omnibussen, Sonderzügen, Autos und Fahrrädern zogen sie in Köln ein. Nun beherrschte Blau-Weiß das Stadtbild.

Katastrophe am Fürstenthof

Nur Eingeweihten war es angeblich bekannt, daß die VfB-Elf im Fürstenthof abgestiegen war. Dieser Fürstenthof liegt direkt am Bahnhofspfad gegenüber dem Dom. Hier zentralisiert sich der Verkehr der Großstadt und schon am Samstagabend war es allgemein bekannt. Der Schwabenmeister ist im Fürstenthof. Damit begann natürlich der „Kunz“ auf dieses Hotel. Endlose Ovationen wurden den Spielern dummerweise bis lang nach Mitternacht dargebracht. Dazu kam noch, daß im ersten Stock ein Konzert-Kaffee bis zum Morgengrauen offen hatte. Die natürliche Folge war, daß die Spieler, die doch die Ruhe so nötig hatten, kaum zum Schlaf kamen. Was es aber heißt, bei solch einem entscheidenden Spiel auf Ruhe und Schlaf verzichten zu müssen, das sah man am Sonntagmorgen, als die elf VfBler reichlich übermäßig zum Frühstück erschienen und weil ein Unglück selten allein kommt, kam auch gleich die zweite Beobachtung: Weidner kann nicht spielen. Seine alte Verletzung am Knie machte sich wieder so stark bemerkbar, daß an keine Aufstellung nicht gedacht werden konnte. Dafür beschloß die VfB-Leitung, Koh in die Verteidigung zu stellen. Nach unserer Meinung war dies von vornherein eine empfindliche Schwächung des Schwabenmeister.

Dr. Strölin beim VfB.

Im Laufe des Vormittags besuchte Oberbürgermeister Dr. Strölin und der Sportreferent der Stadt Stuttgart, Reichardt Dr. Locher die VfB-Spieler. Nach freudiger Begrüßung wünschten sie den elf Mann alles Gute für das Spiel. Vom VfB ließ sich — wie schon in Leipzig — niemand sehen, obwohl Unterführer Binne mann, Prof. Dr.

Glaser und Dr. Kandri in Köln anwesend waren. So war denn Köln um die Mittagstunden des Sonntags auf allen Straßen und Plätzen angefüllt von erwartungsvollen Schlachtenbummlern, bis dann gegen 1 Uhr der Marsch zum Stadion begann.

„Echte Schalke-Anfeuerungsstompfen!“

Dann strömen wir hinaus zum Stadion. Eine unübersehbare Menge von Fahrzeugen wälzt sich träge dahin. Und da laucht auch schon die wuchtige Fassade des Kölner Rheinlandstadions vor uns auf. Als Mittelpunkt die groß ausladende Säulenhalle, gruppiert von dem im Wind flatternden Fahnen. In der Mitte die grüne VfB-Fahne, flankiert von Rot-Weiß und Blau-Weiß, den Mannschaftsbannern. Da Stadion bietet einen überwältigenden Anblick. Das Spielfeld zeigt eine tadellose Grasnarbe und über allem strahlt eine prachtvolle Junifonne, wie wir sie dieses Jahr noch ganz selten genießen durften. Gegen 1/2 Uhr ist das Stadion restlos gefüllt. Humor und Stimmung braucht man nicht erst herbeizumischen, die Menge unterhält sich selbst. Wer mußte nicht lachen, als Verkäufer „Echte Schalke-Anfeuerungsstompfen“ anpriesen oder als der Radioansager in unverfälschtem „Kölsch“ aufforderte, daß sich alle diejenigen, die heute neue Anzüge anhaben, sich nach Halbzeit zu einem Besichtigungsrundgang aufstellen sollen, denn neu wäre der Anzug dann nicht mehr.

„Sie kommen, sie kommen!“

SA. marschiert auf und sperrt das Spielfeld ab. Eine SS-Kapelle versucht den Värm zu übertönen, aber dann braust ein nicht endemwollender Jubel auf: „Sie kommen, sie kommen! Die Helden des Tages! Auf der Tribüne haben sich unterdessen eingefunden: Vom VfB: Dr. Glaser, Dr. Kandri, Reichstrainer Herz, Landesportführer Dr. Klett, Oberbürgermeister Dr. Strölin, Dr. Locher und als Vertreter der Stadt Köln Präsident Terboven, Gauleiter Grohe und in Vertretung des Reichsportführers Gaubeauftragter Reinnarz. Mit nicht endemwollendem Jubel empfangen stürmen nun die Mannen des VfB, heraus, gefolgt von den Schalke Knappen. Das Kreuzfeuer der Photographen ist vorüber.

Schalke 04 hat Anstoß — das Spiel beginnt

Ruh und Kuzorra wählen. Schalke hat Anstoß und schon stehen sie vor dem VfB-Tor. Seybold kann im letzten Moment den durchgebrochenen Kalwitski toppen, der Ball geht zur Ecke. Jetzt köpft Kuzorra gegen die Latte. Man sieht jetzt schon: Der VfB hat ungeheures Lampenfieber, in allen Teilen ist Schalke überlegen. Dieses war der erste Streich!

Der Ball wandert von Mann zu Mann und immer wieder sieht einer der Königsblauen vor dem VfB-Tor. Endlich kommt Lehmann zum Schutz — Mellage hebt das Leder über die Latte. Aber schon wieder gehen die Blauen zum Angriff über. Scepan schießt, die Außenläufer des VfB, werden glatt überannt, eine Kalwitski-Planke erreicht Pörtgen, Rapp läuft zu spät heraus und schon kracht der Ball unter die Latte. 1:0!

Schalke diktiert das Spiel

VfB findet sich immer noch nicht. Seybold muß in höchster Not zur Ecke wehren und auch Buch kann Pörtgen nur mit letztem Einsatz abstoppen. Dann kam eine Kuzorra Bombe an den Pfosten. Auf der Gegenseite tritt Koch einen Straßstoß, Mellage ist Sekunden vor Haaga am abspringenden Ball. Gleich darauf hat Urban wieder eine Ecke erzwingen und nur mit letztem Einsatz kann das drohende Unheil abgewehrt werden. Haaga kämpft und seine Balle jagt Lehmann Mellage in die Hand. Schalke übernimmt immer deutlicher das Kommando. Nun erreicht Lehmann auf der vorderen Linie stehend, einen Nachschuß Pörtgens. Der Schiedsrichter West fällt eine etwas zweifelhafte Entscheidung. Die Menge tobt unaufhörlich.

Halbzeit: 3:0

Bölle wird in aussichtsreicher Stellung im Strafraum gelegt. Der Straßstoß von der 16-Meterlinie wird abgewehrt, aber dann ist schon wieder Schalke da und Pörtgen gibt aus 20 Meter einen scharfen Schuß zum zweiten Tor ins Netz. Unausführlicher Jubel, überall flattern die blauweißen Fähnchen. Nun will der VfB, aber endlich auch etwas erreichen. Im Gegenstoß köpft Lehmann an die Latte. Schalke ist schon wieder im Angriff. Gelleck köpft aus 12 Meter mit wunderbarer placiertem Stoß zum dritten Tor. Gleich darauf ist Halbzeit.

Gelleck schießt zum 4:0 ein

Im Lager der Württemberger ist man niedergeschlagen. Nach kurzer Erholung ziehen die Mannschaften wieder ins Feld.

Ein verdienter Sieg der Königsblauen

Wenn man als Unparteiischer Stellung zu dem Spiel nimmt, so kann man nur sagen: Der Sieg der Schalke ist verdient! Schalke war taktisch, in Ballbehandlung und Zusammenarbeit den VfB-ern überlegen. Der VfB, litt in der ersten Halbzeit unter starkem Lampenfieber, daraus ergab es sich, daß die einfachsten Bälle verpaßt wurden. Im einzelnen kann man sagen, daß Rapp an dem ersten Tor schuld war, aber später ganz gut ins Spiel kam. In der Verteidigung stand mit Seybold der beste Mann des VfB. Koh konnte Weidner nicht ersetzen, ohne aber ein Ausfall zu sein. Die Bäuferreihe schwamm in der ersten Halbzeit vollkommen,

nalen Kuzorra und Scepan, dagegen konnten Pörtgen, Kalwitski und Mellage sehr gut gefallen. Urban war vom Pech verfolgt. Die Außenläufer hatten schwere Minuten zu überstehen und die Verteidigung, einschließl. des Torwarts, bewies einmal mehr, daß sie nur Durchschnitt sind. Insgesamt kann man sagen, daß der VfB sich ehrenvoll geschlagen hat und einem Beseren unterlag in einem ehrenvollen Kampfe bis zum Schluß. Schiedsrichter West leistete — von Kleinigkeiten abgesehen — sehr gut.

Sier rollt immer noch das Leder

Juffenhausen kann was
Der VfB Juffenhausen hätte seinen hart erkämpften Aufstieg zur württembergischen Gauklasse kaum besser erörtern können als durch einen Erfolg über den so unerwartet abgestiegenen letztjährigen württembergischen Meister, Union Bödingen. Die Juffenhausener, die schon am letzten Samstag durch einen überzeugenden 4:2-Sieg über den SV Feuerbach aufhorchen ließen, kamen mit 2:1 (2:0) auf Grund der besseren Spielweise in der ersten Hälfte zu einem verdienten Erfolg.

Sommerfußball in Degerloch

Die Stuttgarter Sportfreunde hatten am Samstag abend in Degerloch den Spielklub Bezirksklassenverein Spvgg. Untertürkheim zum Gegner. Die Einheimischen gewannen trotz geschwächter Elf gegen die in härtester Aufstellung antretende Gastmannschaft überlegen mit 6:0 (3:0).

Der Klub im alten Olange

Zum Vereinspokalkampf zwischen dem 1. FC Nürnberg und dem SC Stuttgart hatten sich am Samstagabend am Rado rund 5 000 Zuschauer eingefunden. Die Stuttgarter, Erager über 1860 München, rechtserfährten ihren guten Ruf in keiner Weise. Sie waren dem allerdings in bestechender Form spielenden „Klub“ klar unterlegen und wurden hoch 7:0 (5:0) geschlagen.

Flottes Spiel 5:3

Die vorgedruckte Spielzeit, die keinen Fußball versprach, und das endlich eingetretene Badewetter mögen wohl die Ursache gewesen sein, daß kaum 1 000 Zuschauer zu dem Gastspiel des FC Pirmasens auf den Kideresplatz nach Degerloch kamen. Dabei ging dem pfälzischen Meisterverein ein sehr guter Ruf voraus. Die Pirmaleser lieferten denn auch in der ersten Halbzeit ein flottes Spiel und gewannen verdient mit 5:3 (3:1).

Drei Mercedes am Start — drei Mercedes am Ziel

Auf dem Schauplatz der ersten großen internationalen Erfolge von Daimler-Benz, der Rennbahn von Linas Montlhéry bei Paris, feierte die Unterirdische Marke im Großen Autopreis von Frankreich den bisher bedeutendsten Sieg der Neukonstruktion. Wieder waren die besten Fahrer und Fahrzeuge des Kontinents am Start; alle wurden von Mercedes-Benz durch die Fahrer Caracciola und von Brauchitsch klar distanziert. Zuletzt war der Große Autopreis von Frankreich nur noch das Rennen einer Mannschaft, der der deutschen Mercedes-Mannschaft. Während der drückenden Hitze zogen trotz der in die Rennbahn eingebauten Schlangen drei Mercedes-Wagen mit fast spielend anmutender Selbstverständlichkeit ihre Kreise, während hinter ihnen ein Massenstreiben der Maschinen einsetzte und ein Fahrer nach dem anderen das Rennen aufstieß. Schließlich lagte Caracciola in 4:00:54,6 Stunden, was auf den 500 Kilometern einem Durchschnitt von 124,571 Kilometer entspricht. Nach der ersten Hälfte des Rennens schloß ihm fast jede Spannung, denn schon hier war der Sieg der Mercedes-Rennmannschaft entschieden, die nun das Zeitmaß wesentlich herabsetzte. Zweiter wurde von Besuchlich mit nur 10 bis 20 Meter Abstand, die wenigen übrigen Fahrer, die das Rennen beendeten, lagen drei und mehr Minuten zurück. Caracciola wurde von den 50 000 Zuschauern mit einem Beifall ohnegleichen überschüttet, der noch dadurch in ein besonderes Licht kommt, als der Endkampf um den Autopreis von Frankreich zuletzt ohne französischen Wagen entschieden wurde, da die beteiligten Bugatti ausgefallen und der Sejac-Wagen nach zwei enttäuschenden Trainingsrunden überhaupt nicht an den Start gekommen war. Dritter wurde Zehender auf Maserati. Der Mercedes-Erfolg wurde abgerundet durch den dritten Platz von Fagioli, hinter dem als erster Fahrer der Auto-Union, Berndt Rosemeyer, auf den fünften Platz kam.

Ein verdienter Sieg der Königsblauen

nach der Pause war Buch weislos sehr gut und auch die Außenläufer kamen besser in Fahrt. Der Sturm litt zu Anfang unter der Platzausstellung, keiner der fünf konnte sich in der gewohnten Weise durchsetzen. Nach der Pause war Bölle als Mittelstürmer außerordentlich gefährlich. Koch war wiederum der große Techniker. Ruh übernahm die Aufgabe als weiter Mittelstürmer mit großem Erfolg. Haaga auf dem rechten Flügel zeigte verschiedentlich gute Sachen, konnte aber im übrigen die Leistung von Lehmann nicht erreichen, wobei besonders zu berücksichtigen ist, daß Ruh und Lehmann außerordentlich stark bewacht wurden. Bei Schalke enttäuschten die Internatio-

